

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

12.11.1936 (No. 279)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. M., Beringsgasse 23, Kaiserplatz 23, Fernsprecher 7355 u. 7356, Hauptgeschäftsstelle Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 23, Postfach 100, Karlsruhe 1936; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe West 116. Ausgaben: „Karbi-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Anzeiger“, Geschäftsstelle Aelb, Friedenstr. Nr. 8, Rund 700, Ausgabezeiten in Stadt und Land. Beilagen: Wochenbeilage „W.P.-Sonntagblatt“, Buch und Nation, Film und Kunst, Roman-Blatt, Deutsche Jugend, Frauen-Zeitung, Wälder-Zeitung, Landwirtschaft, Gartenbau. Die Beilage gibt eigene Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Bestellung angeheftet. Für unvollständige Lieferungen über- nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. November 1936

Verkaufspreis 10 Pf.

Bezugspreise: Monatlich 2,70 M mit der „B. Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 M; Postbezug: Monatlich 2,70 M, auswärts 4,20 M. Zustellgeld. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgenausgabe, Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Belegten angenommen werden. Anzeigenpreis: 8 St. Breitlinie Nr. 8 gültig die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Ermäßigter Grundpreis 9 Pf. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbungsgebietes innerhalb eines Jahres. Bezugsangaben: „Neuer Rhein- u. Anzeiger“ 4 Pf. (ermäßigter Grundpreis 3 Pf.), „Karbi-Anzeiger“ 3 Pf., Stellen-Gesuche u. Angebote, Familien- u. l.-u. 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen vom 1. bis 3. spaltigen Preis. Die 24 mm breite Millimeterzeile im Text 6 Pf. Bei Wingenabschlüssen Nachschlag nach Blatt 18.

Unerhörte Provokation in Danzig

Polen beschmutzen deutsche Hoheitszeichen und Symbole — Scharfe Abwehr des „Danziger Vorposten“

Danzig, 12. Nov. Am Dienstagabend fand in der Sporthalle in Danzig anlässlich des 18jährigen Bestehens Polens eine von der polnischen Kolonie in Danzig veranstaltete Festlichkeit statt. Der Wirt der Sporthalle hatte für Polizeibeamte, die wie üblich, aus Sicherheitsgründen zur unauffälligen Ueberwachung dieser Veranstaltung kommandiert waren, ein kleines Zimmer reserviert. In diesem Zimmer steht ein Schrank, in dem sich Symbole und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung befinden. Vier Personen der Versammlung machten sich an dem Schrank zu schaffen und beschäftigten sich auch in einer Ecke des Zimmers mit irgend etwas. Da sie sich von einem Kriminalbeamten, der einen Blick in das Zimmer warf, beobachtet fühlten, entfernten sich die Personen.

Die Feststellung über das Treiben der Personen durch den diensttuenden Kriminalbeamten ergab, daß von den Symbolen und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung mehrere zerrissen waren. In der einen Ecke des Zimmers lag ein Hoheitszeichen, das von den fraglichen Personen sogar in widerlicher Weise beschmutzt worden war.

Der Leiter der Veranstaltung, Professor Gaweł, der auch Vorsitzender der polnischen Schulmänner ist, wurde hier- von unterrichtet. Diesem war die Angelegenheit äußerst unangenehm und er hat um Feststellung der in Frage kommenden Personen. Es handelt sich hierbei um folgende: Josef Heimowicki, Jan Kurawski und Georg Dymiecki, die sämtlich Eisenbahner sind und in Danzig wohnen.

Heimowicki gab die Tat in Gegenwart des Versammlungsleiters an. Die anderen Personen wurden von Heimowicki als Mitäter bezeichnet. Der Name der vierten Person konnte leider nicht festgestellt werden, da sie von den Tätern nicht verraten wurde. Nachdem der Sachverhalt geklärt war, wurden die drei Personen entlassen.

Der Leiter der Veranstaltung hat den Kriminalbeamten

wiederholt, die ganze Angelegenheit an Ort und Stelle gleich mit Geld gutmachen zu wollen, damit nichts an die Deffinitivität gelange.

Der „Danziger Vorposten“ schreibt dazu:

„Das Vorgehen der vier Polen zeigt mit aller Deutlichkeit, welche Früchte die Hege der polnischen Presse und ihre unverantwortliche Berichterstattung über Danzig unter den wenigen Polen im Freistaat trägt, welche Verwirrung der Gemüter die polnische Agitation der letzten Zeit in diesen Kreisen angerichtet hat. Die wenigen Polen, die es im rein deutschen Freistaat gibt, glauben wahrscheinlich, jetzt der deutschen Bevölkerung alles bieten zu können. Sie streben eine völlig ungerechtfertigte Erweiterung ihrer Rechte an und mißbrauchen gleichzeitig auf das unerschämteste das Gastrecht, das ihnen hier im Freistaat gewährt wird. Das Vorgehen, das sich die vier Polen gestern Abend in der Sporthalle zuschulden kommen ließen, bedeutet einen Schlag ins Gesicht der deutschen Bevölkerung Danzigs. Wir fordern daher, daß die Schuldigen so streng bestraft werden, wie es die Schwere ihres Vergehens erfordert. Darüber hinaus aber ist es angezeigt, auch dafür zu sorgen, daß denjenigen Kräften, das Handwerk gelegt wird, die durch ihre Agitation den Boden für solche Vergehens vorbereiten, wie sie sich die Polen am gestrigen Abend in der Sporthalle zuschulden kommen ließen.“

So also stehen die Dinge: Während die polnische Presse unstill ungerücksichtigte Angriffe gegen Danzig richtet, während sie unbegründete Forderungen erhebt und die Welt mit Falschmeldungen über eine angebliche Terrorisierung der polnischen Minderheit in Danzig überschüttet, gestattet sich die angeblich so unmenlich verfolgte polnische Minderheit in Danzig Uebergriffe, die an die Ehre des deutschen Freistaates und seiner deutschen Bevölkerung rühren. Wir verlangen, daß Danzig für dieses Vergehen der Polen von polnischer Seite in jeder Form Genugtuung gegeben wird.“

Anerkennung des römischen Imperiums durch Oesterreich und Ungarn

Wien, 12. Nov. Bei einem Bankett, das Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gestern Abend den Vertretern der Kompakt-Staaten gab, wurden bedeutsame Trinksprüche von großer politischer Tragweite gewechselt. In den Ansprachen des österreichischen und ungarischen Vertreters wurde die Anerkennung des römischen Imperiums ausgesprochen.

Der ungarische Außenminister erklärte, daß der ungarische Reichsverweser von Horthy bei seinem bevorstehenden Besuch in Rom dem König von Italien die Anerkennung Ungarns als Kaiser von Aethiopien persönlich zur Kenntnis bringen werde.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erhob sein Glas auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, wodurch er ebenfalls die Anerkennung des Königs von Italien als Kaiser von Aethiopien zum Ausdruck brachte.

Der neue Einfluß

Drei Jahre Kampf um den Arbeitsplatz haben zu einer etwas unregelmäßigen Einreihung der bisher arbeitslosen Volksgenossen in den Produktionsprozeß geführt. Viele haben Stellungen erhalten, die nicht ihrer sachlichen Eignung entsprechen, viele von ihnen haben sich damit abgefunden. Daß man bei der Besetzung der neugeschaffenen Arbeitsplätze nicht immer darauf achtete, ob der einzelne nun auch wirklich in den Beruf hineingehört, den er sich jetzt ausgeliefert hatte, ist verzeihlich. Denn zunächst galt es doch, möglichst viele arbeitslose Volksgenossen wieder unterzubringen. Und dabei waren dann eben Fehlleistungen in der Arbeitskraft unvermeidlich.

Die jetzt erlassenen sechs Anordnungen zur Durchführung des Vierjahresplanes dienen dazu, einen glatten Ablauf der vom Führer gestellten Aufgaben zu sichern. Sie sollen in ihrem wesentlichen Teil dafür sorgen, daß der Facharbeitermangel behoben wird. Von heute auf morgen läßt sich das nicht ermöglichen, aber auf weite Sicht gesehen werden die Anordnungen gute Früchte tragen. Greifen wir zunächst die aktuellste Anordnung heraus. Das ist diejenige, die sich mit der Rückführung von Metallarbeitern und Bauhandarbeitern in ihren ursprünglichen Beruf beschäftigt. Wir wissen, daß sich viele Tausend dieser Volksgenossen auf ihrem derzeitigen Arbeitsplatz höchst unglücklich fühlen. Sie haben ein Handwerk gelernt, sie haben sich bemerkenswerte Fähigkeiten angeeignet, stehen aber jetzt auf Arbeitsplätzen, auf denen sich mit ihrem Wissen und Können herlich wenig anfangen läßt. Es wäre ein Verbrechen, würde man angesichts des Facharbeitermangels in diesen Berufen alles so lassen wie es ist und nun darauf warten, bis nach drei oder vier Jahren die jetzt in Ausbildung begriffenen Lehrlinge heranmarschieren. Die Verschwendung der Arbeitskraft dieser gelernten Arbeiter würde unverzeihlich sein. Infolgedessen hat der Beauftragte für den Vierjahresplan angeordnet, daß die Zahl der festgelegten Facharbeiter der oben erwähnten Branche festgesetzt und nun dafür gesorgt wird, daß sie langsam in ihre richtigen Berufe zurückgeführt werden.

Der Facharbeitermangel hat aber auch dazu geführt, daß viele Firmen geeignete Arbeitskräfte aus Konkurrenzunternehmungen herausholten. War dieses Verfahren schon auf die Dauer nicht vertretbar, weil dadurch andere Werke bei der Ausführung ihrer Aufträge in Schwierigkeiten gerieten, so ergaben sich auch nach der sozialen Seite hin Erscheinungen, die man nicht durchgehen lassen konnte. Denn Betriebe mit hohen Aufträgen gewährten herangeholten Spezialarbeitern überhöhten Bezahlungen. Außerdem erhöhte sich der Verdienst dieser Belegschaftsmitglieder durch die vielen Ueberstunden, durch die Nachschichten und Sonntagsarbeiten ganz gewaltig. Da nicht alle deutschen Betriebe voll beschäftigt sind und viele Werke unter Kurzarbeit leiden, mühten irgendwo natürlich soziale Spannungen eintreten. Auch hier ist im Interesse des Ausgleichs und der Gerechtigkeit dafür gesorgt worden, daß derartige Arbeiter nicht mehr aus anderen Betrieben herausgeholt werden dürfen. Erhält ein Werk einen neuen großen Auftrag und meint es, daß es Spezialarbeiter einstellen müsse, dann hat erst das Arbeitsamt zu prüfen, ob diese Aufträge auch staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsam sind und ob nicht durch Wegnahme dieser Arbeiter andere Betriebe leiden. Als staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufgaben sind vor allem die Verbräufmachung des deutschen Volkes, die Sicherung der Ernährung, der Aufbau der einheimischen Rohstoffwirtschaft, die Förderung der Ausfuhr sowie die Schaffung gesunden Wohnraums für die arbeitende

„Frankreich zu Verhandlungen bereit“

Delbos zum Waffenstillstandstage

Paris, 12. Nov. Der französische Außenminister Delbos hat anlässlich des Waffenstillstandstages eine Erklärung abgegeben, die durch Rundfunk verbreitet wurde.

In dieser Erklärung heißt es u. a., daß der Waffenstillstandstag in erster Linie ein Tag der Dankbarkeit und innerer Sammlung im Gedenken an diejenigen sei, die für das Vaterland gefallen seien. Sie seien schließlich auch für den Frieden gestorben, der aufrechterhalten werden muß. Dies sei der tiefste Wunsch aller Franzosen. Auch der Friede sei ein Sieg, und zwar ein Sieg, der schwer zu erkämpfen sei. Man müsse gegen den Haß kämpfen, der die Völker entzweie, und gegen die Verbildung und die Hinterlist derjenigen, die den Krieg als unausbleiblich bezeichneten, und gegen die Drohungen, die die Welt in dauernder Mobilisierung hielten. Die friedliebenden Völker müßten sich vereinen und ihre Handlungen in Uebereinklang bringen. Dies sei die Aufgabe, die sich das republikanische Frankreich gestellt habe, und es werde nach dieser Richtung hin keine Initiative außer acht lassen. Es laube dazu alle Völker ohne Ausnahme ein, und es sei stets zu Verhandlungen und zu allen Abkommen bereit unter der einen Bedingung, daß sie niemanden bedrohten. Das republikanische Frankreich wisse aber auch, daß die Stimme der Schwachen keinen Widerhall finde. Deshalb wolle es stark und geeint bleiben, um sich selbst zu verteidigen und um diese Macht und Einigkeit in den Dienst des Friedens zu stellen.

Waffenstillstandsfeier in Paris

Paris, 12. Nov. Die Waffenstillstandsfeier in Paris hat diesmal nach dem Wunsche der Volksfrontregierung ein besonderes Gepräge erhalten. Die diesjährigen Gestalter der 11. November-Feier haben bei der Aus schmückung der Straßen das alte Wahrzeichen der „glorreichen Revolution“, die „phrygische Mütze“, als Symbol der Volksfront der Trikolore beigegeben. Weiße Strecken der Champs Elyses waren ferner mit den Fahnen der französischen Provinzen und der Kolonien geschmückt — auch eine von der Volksfront erismatig.

... und in London

London, 12. Nov. In hergebrachter Weise wurde in allen Teilen des Britischen Reiches die Wiederkehr des Waffenstillstandstages feierlich begangen. Besonders eindrucksvoll war die Zeremonie am Kriegschrein im Londoner Regie-

rungsquartier, wo König Eduard VIII. und die Mitglieder der Regierung sowie zahlreiche Privatpersonen Kränze im Gedenken an die Gefallenen des Imperiums niederlegten. Punkt 11 Uhr ertönten die Sirenen- und Fanfarenklänge, die den Beginn des zwei Minuten dauernden Schweigens ankündigten. Ehrfurchtsvoll gedachten Millionen von Engländern und Engländerinnen in diesen Minuten der Opfer des Krieges. Der gesamte Straßenverkehr stand still, und selbst die bereits zum Flug nach Frankreich und Skandinavien gestarteten britischen Verkehrsflugzeuge flogen mit gedrosseltem Motor, um den Fluggästen Gelegenheit zur Beteiligung an dieser eindrucksvollen symbolischen Handlung zu geben.

Große Parade in Warschau

Warschau, 12. Nov. Zur Feier des polnischen Unabhängigkeitstages fand in der Warschauer Johannes-Kathedrale eine Messe statt, an der der Staatspräsident, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, die Generalität und Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen. Um 12 Uhr erfolgte eine große Parade, an der neben der Warschauer Garnison die Abordnungen aller Truppenteile der polnischen Wehrmacht teilnahmen, die zu der gestrigen feierlichen Ueberreichung des Marschallstabes an Marschall Rzdziemski abkommandiert waren.

„Die Habsburger“ in Oesterreich verboten

Wie die DAZ meldet, wurde vom österreichischen Bundeskanzleramt die weitere Verbreitung des Buches „Die Habsburger“, dessen Verfasser der bekannte Karlsruher Historiker Dr. Alfred Rapp ist für Oesterreich verboten.

Wir haben kürzlich das Buch besprochen und zwei Kapitel daraus abgedruckt. Von einer Reihe großer deutscher Zeitungen liegen für dieses ausgezeichnete historische Werk glänzende Kritiken vor. Die Begründung für das Verbot ist noch nicht bekannt, dürfte aber sehr interessant sein.

Bevölkerung anzusehen. Es ist natürlich nicht beabsichtigt, ein Hinüberweheln von Arbeitern aus einem in den anderen Betrieb zu unterbinden. Es dürfen aber keineswegs die bisher üblichen Mittel mehr gebraucht werden und vor allem darf eben die Sicherung der staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Aufträge nicht in Frage gestellt werden. Sehr eng hängt damit eine weitere Anordnung zusammen, wonach private und öffentliche Hoch- und Tiefbauvorhaben anzuzeigen sind, damit man jeweils für die nächste Bauaktion weiß, wieviel Bauarbeiter erforderlich sind und welche Bauhölzer bereitgehalten werden müssen.

Es bleiben dann noch zwei weitere Anordnungen. Die Anordnung über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses ist für die heranwachsende Jugend bedeutend. Es ist nicht so, daß alle Werke in den vergangenen Jahren fortlaufend jugendliche Arbeitskräfte ausgebildet haben. Die Wirtschaftskrise hat das teilweise unmöglich gemacht, außerdem war das Angebot an Arbeitskräften übergrößer. Allerdings gibt es eine ganze Reihe von Wirtschaftszweigen, die ruhig in gewohnter Weise für Facharbeiternachwuchs gesorgt haben. Deutschlands Schicksal hängt davon ab, wieviel Qualitätsarbeiter bei uns vorhanden sind und was sie zu leisten vermögen. Reichsminister Rust hat eben erst allen Studierenden nahegelegt, sich voll und ganz der Wissenschaft zu widmen und in die Stubien- und Laboratorien hineinzugehen. Er hat sich für die Leistung des einzelnen eingesetzt, er hat gefordert, daß sich jeder Studierende die umfassenden Kenntnisse aneignet, die nun einmal erforderlich sind, damit die Männer, die einzeln als führende Köpfe stehen sollen, auch vorbildliche Leistungen vollbringen können, ja, darüber hinaus stets Neues schaffen. Was für die Akademiker gilt, gilt genau so für den handwerklich vorgebildeten Handwerker. Und hier sind nun alle deutschen Wirtschaftszweige, insbesondere aber die Eisen- und Metallwirtschaft und das Baugewerbe, angehalten, künftig sowie Lehrlinge auszubilden, wie man das gerechtfertigt angesichts der Belegschaftslücken verlangen kann. Werke, die nicht in der Lage sind, Lehrlinge auszubilden, haben einen finanziellen Zuschuß zu leisten, der sich in der Höhe der Kosten bewegt, die durch jede Lehrlingsausbildung entsteht. Es ist nun so, daß in den Notstandsgebieten viele schulentlassene Facharbeiter werden möchten, daß aber hier eine ausreichende Anzahl von Betrieben nicht vorhanden ist. Man wird Mittel und Wege finden, diesen jungen Volksgenossen zu helfen. Sie werden durch Lehrlingschulen ausgebildet und später Gelegenheit erhalten, in anderen Gebieten einen Arbeitsplatz zu finden.

So bleibt dann schließlich noch der Einsatz der älteren Angestellten. Es gibt z. Bt. etwa 80 000 erwerbsfähige Angestellte, die älter als 40 Jahre sind. Auch sie verfügen über ein hohes Kapital an Erfahrungen. Diese Erfahrungen müssen im Rahmen des Vierjahresplanes nutzbar gemacht werden. Darum werden die Unternehmer gehalten, einen bestimmten Prozentsatz der älteren Angestellten zu übernehmen. Wichtig ist es zunächst, daß sie aus dem Zustand der Arbeitslosigkeit herauskommen. Zu begrüßen wäre es, wenn man ihnen dann die Möglichkeit geben würde, ihre Fähigkeiten voll zu entfalten. Gerade diese Anordnung kann als ein schönes Weihnachtsgeschenk für die älteren Arbeitslosen angesehen werden.

Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß alle diese Anordnungen zur Ausführung gelangen, ohne daß die dazu berufenen Instanzen eingzugreifen brauchen. Auch hier wird an die Vernunft aller appelliert. Es hat sich leider nicht vermeiden lassen, besondere Strafbestimmungen gegen Unvernünftige zu erlassen. Das sind die Unwilligen oder jene, denen es auf Sabotageakte ankommt und die den Vierjahresplan stören möchten. Aber auch hier ist zu wünschen, daß von diesen Strafbestimmungen niemals Gebrauch gemacht wird. Um so eher wird dann der Vierjahresplan, der allen Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, und damit dem ganzen deutschen Volke Nutzen bringen soll, von Erfolg gekrönt sein.

Umzug der Kanzlei des Führers

Berlin, 12. Nov. Die Kanzlei des Führers der NSDAP teilt mit: Die Kanzlei des Führers der NSDAP und die Privatkanzlei des Führers bleiben wegen Umzugs vom Freitag, dem 18. November, bis Montag, dem 16. November einschließlich, für den gesamten Parteiverkehr geschlossen. Zuschriften sind während dieser Zeit bis auf ganz dringende Fälle zu beschränken.

Die neue Anschrift der Kanzlei des Führers der NSDAP lautet ab Montag, 16. November:

Berlin W 9, Hermann-Göring-Straße 15.

Die neue Anschrift der Privatkanzlei des Führers: Berlin W 9, Bohlstr. 19 (Eingang Hermann-Göring-Str. 15).

Caracciola wieder auf Rekordfahrt

Neue Rekorde über 5 und 10 engl. Meilen und über 10 Kilometer

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“)

Die Witterungsverhältnisse auf der Reichsautobahn waren in den frühen Stunden des gestrigen Tages nicht die denkbar besten. Die Bahn war glatt und feucht und ein böiger Westwind kam aus der Planke. Trotzdem entschloß sich Oberingenieur Neubauer von der Daimler-Benz AG, Rudolf Caracciola auf dem neuen Zwölfzylinder Mercedes-Benz auf die Rekordfahrt zu schicken. Um 8 Uhr früh rollte bei Kilometer 8 der Stromlinienwagen an den Start. Der Angriff auf den Rekord über den Kilometer und über die Meile führte jedoch nicht zum Erfolg, weil die Witterungsverhältnisse doch stärker waren, als man vermutet hatte. Man brach aus diesem Grunde die Versuche ab und füllte die Zeit mit einigen Filmaufnahmen aus.

Der Wind hatte zwar auch gegen 11 Uhr noch nicht nachgelassen, aber die Bahn war jetzt doch so gut abgetrocknet, daß Caracciola wiederum an den Start fahren und dieses Mal seine großen Pläne verwirklichen konnte. Zu kurzen Abständen fuhr der Meisterfahrer der Mercedes-Benz-Werke auf seinem contibereiften Stromlinienwagen drei Rekorde und zwar über 5 englische Meilen, 10 Kilometer und 10 eng-

Die Bolschewisten gehen aufs Ganze!

Paris in schweren Sorgen

M. Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Sowjetrussen wollen nunmehr, nachdem sie bisher die spanischen politischen Gläubigersgenossen na J Kräften mit Freiwilligen, mit Munition und anderem versorgt hatten, zu einer Unterstützung ganz großen Stils übergehen.

In Paris herrscht große Besorgnis wegen der letzten Informationen aus den südrussischen Häfen. Dort wird gegenwärtig ein Expeditionskorps zusammengestellt, das angeblich 20 000 Mann stark sein soll. Dieses Korps soll auf Schiffen, die selbst bewaffnet sind und von Kreuzern begleitet werden, nach Katalonien transportiert werden. Katalonien ist das Gebiet, das in den letzten Wochen in einen militärischen Stützpunkt der Sowjetunion auf der iberischen Halbinsel umgewandelt wurde. Katalonien liegt aber am dem Meer, in dem sich die verschiedensten machtpolitischen Wesen überschneiden. Frankreich, Italien u. England spielen im Mittelmeer die Hauptrolle. Jetzt treten die Bolschewisten hinzu, die sich unter dem Vorwand, die „legale“ spanische Regierung gegen die „Unständlichen“ zu unterstützen, eine regelrechte Kolonie im westlichen Teile dieses Meeres angelegt haben. Das Vorgehen der Sowjetrussen hat natürlich Unterhaltungen der Franzosen mit ihren Bundesgenossen ausgelöst; denn jetzt lassen sich bereits Situationen erkennen, in denen unter Umständen die militärischen Abmachungen Frankreichs mit der Sowjetunion eine Rolle spielen können. Nach dem, was man hört, will man aber diese Vereinbarungen nicht so ausgelegt wissen, wie das der Kreml wünscht. In Moskau scheint man entschlossen zu sein, ohne Rücksicht auf den französischen Bundesgenossen auf Werke zu gehen. Die Unterhaltung des französischen Außenministers mit dem sowjetrussischen Botschafter in Paris soll recht aufschlußreich gewesen sein. Die Sowjetrussen haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß sie mit ihrer Unterstützung der „legalen“ spanischen Regierung das Völkerecht nicht brechen, daß sie vielmehr das Recht haben, ihre Transportschiffe gegen etwaige Überfälle zu schützen, also vorbeugend zum Angriff gegen spanische Kriegsschiffe vorzugehen.

Wir haben keinen Anlaß, an diesen Informationen, die man in Pariser politischen Kreisen herumzweigt, zu zweifeln. Denn Sowjetrußland will mit aller Gewalt Europa in Brand stecken. Das Verhalten der Moskauer Vertreter im Nicht-einmündigkeitsausschuß sind schlagende Beweise. Dieser Ausschuß hält immer wieder Ausschüß- und Unterstufungsbungen ab. Inzwischen nutzen die Sowjetrussen den von ihnen herbeigeführten Zeltgewinn, um ihre militärischen Pläne der Verwirklichung nahe zu bringen. Was Sowjetrußland will, hat übrigens auch der sowjetrussische Kriegskommissar Woroschilow in seinem Armeebefehl vom 7. 11. gesagt. Im ersten Teil dieses Befehls stellt sich die Sowjetunion als Schlichter der fortwährenden Menschheit hin. Sie behauptet von sich, daß sie die Aufrechterhaltung des Friedens wünscht und ein Hort dieses Friedens sei. Die Praxis beweist das

Gegenteil. Infolgedessen braucht man kein Wort über diese bolschewistische Phrasendrescherei zu verlieren. Woroschilow hat dann auch im zweiten Teil seines Armeebefehls die Rage aus dem Saak gelassen. Er sagt in diesem Erlass wörtlich: „Die Sowjetunion ist gegenwärtig mehr denn je bereit, zu einem vernichtenden Schlag gegen diejenigen auszuholen, die es unternehmen sollten, den Besitz und die Ehre unseres Staates anzugreifen. Die Sowjetunion und ihre rote Armee sind fest entschlossen, den Feind auf dem Territorium zu schlagen, von wo er auch zum Angriff schreiten sollte.“ Dieser Befehl wurde in dem Augenblick der roten Armee verlesen, in dem bereits das Expeditionskorps in den südrussischen Häfen zusammengestellt wurde. Die roten Armeen werden nach dem Territorium geschickt, von dem Woroschilow gesprochen hat und das nach Ansicht der Bolschewisten die Basis des Angriffs gegen die Sowjetunion bildet. Wenn man den Armeebefehl genau liest, dann geht aus ihm hervor, daß von Katalonien der Kriegszug weitergetragen werden soll. Und wer dann unter die Räder kommt, das weiß man an der Seine sehr genau.

Kommunistische Streikhehe im wallonischen Bergbauggebiet

Brüssel, 12. Nov. Im wallonischen Bergbauggebiet macht sich seit einigen Tagen unter den Belegschaften lebhafteste Streikstimmung bemerkbar, die durch starke Propaganda der Kommunisten und anderer linksradikaler Gruppen geschürt wird. An verschiedenen Stellen sind bereits Teilstreiks ausgebrochen.

Am Montag und Dienstag haben in den Orten Boussa und Clonges Streikende zwei Gruben gewaltsam besetzt. Sie weigerten sich, beim Schichtwechsel aus den Schächten herauszukommen. Ein Steiger, der von der Grubenleitung in die Grube geschickt worden war, um auf die Gefahren eines solchen Beginnens aufmerksam zu machen, wurde von den Streikenden gefangen genommen und erst nach mehreren Stunden wieder freigelassen.

Kommunistische Propagandazentrale in Budapest aufgedeckt

Budapest, 12. Nov. Nach wochenlangen, mühevollen Nachforschungen ist es der Politischen Polizei nunmehr gelungen, in Budapest ein weit verzweigtes kommunistisches Propagandazentrum aufzudecken und unschädlich zu machen. Bereits in den letzten Tagen wurden 25 kommunistische Agenten verhaftet. Am Mittwoch gelang der Polizei ein weiterer Schlag durch die Festnahme von 9 führenden Kommunisten. Unter den Verhafteten ist auch der Anführer des groß angelegten kommunistischen Komplotts in Ungarn, der Jude Reinhold, sowie eine 16jährige jüdische Schülerin, die der slowakischen Kampfgesellschaft „Somer“ angehört.

Fortschritte der nationalen Truppen

Vorstoß in Richtung Stadtmühle

RE. Paris, 12. Nov. (Drahtbericht unserer Vertreter.) Die Nachrichten aus dem Kampfgebiet in und um Madrid sind recht spärlich. Am frühen Nachmittag traf die Meldung ein, daß eine aus Fremdenlegionären und afrikanischen Truppen bestehende Fliegende Kolonne des Generals Franco nach schweren Kämpfen die Umgebung des Nordbahnhofes einschließlich der nordöstlich davon gelegenen Universität besetzt habe. Die roten Milizen seien von der nationalen Artillerie unter heftigstem Feuer genommen worden, leisteten aber noch immer erbitterten Widerstand. Die marxistische Artillerie leide mehr und mehr an Munitionsmangel.

Andererseits berichtet die Radio-Agentur aus Madrid von Verstärkungen für die Volkstruppmilizen aus Barcelona, unter denen sich Polen, Franzosen, Sowjetrussen usw. befänden.

Auch die nationalen Truppen haben, wie der Sonderberichterstatter des „Intransigent“ meldet, Verstärkungen herangezogen, darunter einen Teil der erst in den letzten Tagen aus Marokko angekommenen Fremdenlegionäre. Ferner seien aus Nordspanien Abteilungen der Carlisten und der spanischen Faschisten eingetroffen.

Nach noch unbestätigten Meldungen, die aus Lissabon nach Paris gelangt sind, sollen die nationalen Truppen auch in die nördliche Vorstadt von Madrid „Cuatro Caminos“ eingedrungen sein.

Gegenangriffe der Roten zurückgewiesen

Salamanca, 12. Nov. Nach dem Heresbericht des obersten Befehlshabers der nationalen Truppen haben die Roten südlich von Madrid Gegenangriffe versucht, die jedoch zurückgewiesen wurden. Im Gegenstoß konnten die nationalen Truppen weiter vordringen. Sie machten dabei 80 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre und einen Tank sowjetrussischer Herkunft. Insgesamt sind bisher von den nationalen 16 sowjetrussische Tanks erbeutet worden.

Durch den Madrider Sonder forderte der rote Oberbefehlshaber von Madrid erneut die Bevölkerung auf, äußersten Widerstand zu leisten. Stündlich müßte Unterstützung eintreffen. Zur Verstärkung der Barrikaden sollen Matrosen hergeschickt werden. Sämtliche Schneiderinnen von Madrid sind dafür zusammengeschickt worden.

Ein Luftangriff der Roten auf Getafe konnte durch Flakfeuer abgewehrt werden. Beim Dorf Vegane wurde ein roter Bomber heruntergeholt. Der Pilot sprang mit dem Fallschirm ab und wurde gefangen genommen. Die übrige Besatzung ist tot. Zwei andere rote Bomber wurden schwer getroffen, konnten jedoch die eigene Linie wieder erreichen.

(Weitere politische Nachrichten siehe Seite 13.)

Heute Fortsetzung der Rekordfahrten

Am heutigen Donnerstag sehen die Benz-Werke mit Rudolf Caracciola am Steuer des neuen Zwölfzylinder Mercedes-Benz die Versuchsfahrten auf der Reichsautobahn bei Frankfurt fort. Dabei sollen die Weltrekorde über den Kilometer und die Meile mit stehendem Start verbessert werden. Den Weltrekord über den Kilometer hält Hans Stuck auf Auto-Union mit 22,02 Sekunden und 169,451 Km./Std., den er am 20. Oktober 1934 auf der Avus erzielte. Ueber die Meile greift Caracciola seinen eigenen Weltrekord an, den er am 30. Oktober 1934 bei Gyon mit 30,71 Sekunden und 188,656 Km./Std. aufstellte.

Hauptredakteur: Theodor Graf Offen. Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Verlagsleitung: Theodor Graf Offen. Schriftföhrer: Theodor Graf Offen. Druck: Carl Pfeiffer, Badische Presse, Gernsheim. Vertrieb: Carl Pfeiffer, Badische Presse, Gernsheim. Preis: 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 16 Seiten

Indien entthront seine Götter

Eine religiöse Revolution, wie sie die Geschichte noch nicht erlebt hat — Der überlebte Kastengeist

Kalkatta, im November.

Eine Bewegung, wie sie in der Geschichte in diesem Ausmaß ohne Beispiel dasteht, ist in Indien entstanden. Millionen Hindus wollen zum Christentum übertreten. Die englischen Kirchenbehörden haben das Mutterland um geistliche Unterstützung gebeten, weil sie diesem überraschenden Ansturm der Eingeborenen, die seit Wochen auf die christliche Taufe warten, nicht mehr gewachsen sind.

Ein neues Wunder vollzieht sich im Wunderland Indien. Vielleicht ist es das größte Wunder, das sich jemals in dem asiatischen Märchenland vollzogen hat. Es kündigt den Beginn einer neuen Zeit auf einem Kontinent, der Jahrhunderte lang eiferfüchtig auf dem Kastengeist und auf den uralten religiösen Aiten beharrte. Ueber Nacht wuchs diese Bewegung aus dem Boden — überraschend für alle jene, die Indien nur oberflächlich kennen und in Englands größter Kolonie noch immer das Land der Fakire und der Magier sehen. Der Hinduismus, die verbreitetste Entwicklungsform der brahmanischen Religion, die fester verwurzelt schien, als irgendetwas anderes, steht vor dem völligen Zerfall. In wenigen Monaten hat sich eine religiöse Revolution allergrößten Ausmaßes vollzogen, wie sie die Geschichte noch niemals erlebt hat.

Die englischen Kirchenbehörden, die ihre Bischöfe in allen indischen Provinzen haben, rechnen mit der Möglichkeit, daß im Laufe der nächsten Jahre 60 Millionen Hindus zum Christentum übertreten werden. Schon jetzt, innerhalb weniger Monate, beträgt die Zahl der Hindus, die ungeduldig der christlichen Taufe harren, mehr als 5 Millionen. Allein in der Provinz Travancore haben sich, wie der Erzbischof von Canterbury jenseitig offiziell der englischen Regierung mitgeteilt hat, mehr als 850 000 Eingeborene gemeldet, die sich vom Hinduismus lossagen wollen, um Christen zu werden. Und der Bischof der indischen Provinz Dornakal meldet in einem an die englischen Kirchenbehörden gerichteten Hilferuf, daß in seiner Provinz schätzungsweise 1 Million Hindus zum christlichen Glauben überzutreten wollen, ohne daß die Möglichkeit bestünde, auch nur den kleinsten Teil der Eingeborenen sofort in der christlichen Kirche aufzunehmen, da die so überraschend aus dem Boden gewachsene Aufgabe organisatorisch einfach nicht zu bewältigen sei.

Der verlassene Wischnu-Tempel

Wie ist es zu erklären, das Schisma und Wischnu, die mächtigen grausamen Götter Indiens, von Jesus Christus entthront werden konnten — in einem Kampf, der unblutig

verlief, als je ein Religionskrieg zuvor? Gewiß haben es die christlichen Missionare nicht an Aufklärung und Propaganda fehlen lassen, aber das konnte nie und nimmer den Anlaß zu einer Millionenbewegung bilden. Der Hinduismus ist an seiner eigenen Doktrin zugrunde gegangen — dem Kastengeist. Die indische Bevölkerung hat die geistigen Entwicklungen auf der Welt nicht übersehen. Sie hat erkannt, daß der Kastengeist ein Übel ist, daß er zu sozialen Mißständen führt, daß er jeder kulturellen Entwicklung eines Volkes mit seinen starren Grundfäden einen Riegel vorschiebt, daß Indien solange ein Land der Analphabeten bleiben wird, solange Wischnu und Schama ihr Szepter schwingen über den Sektens und Kasten des Hinduismus.

Die soziale Not, herbeigeführt durch die furchtbaren Gegensätze zwischen bitterster Armut und märchenhaftem Reichtum, die gerade in Indien am greifbarsten zutage treten, hat den letzten Anstoß dazu gegeben, daß die Tempel Wischnus leer und verlassen stehen, daß nur noch wenige dem Schisma geheiligten Stier Nandin im Tempel zu Tanjor Opfer bringen, daß die Badeandachten am Ganges bei Benares Teilnehmerzahlen aufweisen, die kaum ein Zehntel von den Ziffern des Vorjahres darstellen. Die Studenten beten nicht mehr zu Ganesha, dem Gott der Klugheit und Gelehrsamkeit, der mit einem Elefantentopf dargestellt wird, und die Bräute flehen nicht mehr zu Rama, dem Liebesgott. Es ist, als hätte ein unsichtbarer Diktator das Zeichen zu diesem unfaßbaren Ansturm auf das christliche Taufbecken gegeben.

Das Schicksal der Hindu-Witwen

Es ist begreiflich, wenn England diese Bewegung mit einem nassen und einem trockenen Auge betrachtet. Auf der einen Seite bietet sich hier dem britischen Weltreich eine kulturelle Mission, die einzigartig dasteht. Auf der anderen Seite war es gerade der Kastengeist des Hinduismus, der Großbritannien die Verwaltung des indischen Reiches leicht machte und kaum einen geizten nationalen Widerstand aus dem Volke heraus aufkommen ließ. Selbstverständlich zögert man nicht, die Bewegung Indiens zum Christentum, die sich in allererster Linie in den niederen Kasten des Hinduismus breitmacht, zu unterstützen. Man ist jedoch auch vorsichtig genug, die notwendigen politischen Schlüsse aus dieser Erscheinung zu ziehen.

Tausend Hindu-Witwen, deren Los erbärmlicher war, als das einer Bettlerin, atmen auf. Sie sind die ersten, die sich freudigen Herzens zu Jesus Christus bekennen. Denn nachdem England die Hindu-Sitte, daß die Witwe zusammen mit ihrem toten Gatten verbrannt wird, verboten hat, waren

Der Dampfer mit der falschen Flagge

Das ist Rußlands „Neutralität“ — Explosion eines getarnten Munitionsschiffes

Der folgende Bericht ist ein bezeichnender Beitrag zu den eifrigsten „Neutralitätserklärungen“ Sowjetrußlands hinsichtlich der Nichtbeteiligung in den spanischen Bürgerkrieg. Man ersieht daraus, auf welche Weise Moskau seinen roten Jüngern in Spanien Hilfe leistet.

Brest, die große Hafenstadt an der westfranzösischen Küste, ist der Sitz der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, einer verdienstvollen Organisation, deren Leiter der Hafenkommandant Raoul Gordeaux ist. Vor wenigen Tagen lief nun in Brest eine Radio-Meldung ein, die besagte, daß unweit der Küste ein norwegischer Frachtdampfer im Brand geraten sei und dringend Hilfe benötige. Sofort wurde der Rettungsdampfer mit den Völkgeräten klar gemacht, und kurze Zeit später fing auch Kommandant Gordeaux die fortgesetzten SOS-Rufe des bedrängten Schiffes auf.

Kurz ehe das brennende Schiff in Sicht kam, verstummen die drahtlosen Hilferufe. Man befürchtete bereits das Schlimmste, zumal ein ziemlich heftiger Sturm herrschte. Aber dann erblickte man das treibende Schiff und bemerkte durch den Fernstecher, daß nur der vordere Teil des Dampfers in Flammen stand. Man rief den Dampfer an — es kam keine Antwort. Das Fallreep war heruntergelassen. Kommandant Gordeaux entschloß sich, trotz der Gefahren ein Rettungsboot auszufahren. Langsam fuhr die Matrosen an das Schiff heran, dessen Flammen das nächtliche Meer hell beleuchteten. Mit drei seiner Leute begab sich der Kommandant vom hinteren Fallreep aus an Bord des Dampfers, dessen Mast die norwegische Flagge zeigte. Obwohl die Hitze ein längeres Verweilen fast unmöglich machte, stiegen die Franzosen auf die Kommando-Brücke. Kein Mensch war zu sehen, niemand antwortete auf die Rufe.

Schließlich ging Gordeaux in die Kajüte hinab. Der Raum

war leer. Der Kommandant traute seinen Augen nicht. In der Hand hing ein Bild von — Lenin. Das war immerhin ungewöhnlich für einen norwegischen Dampfer! Alle angebrachten Inschriften waren mit kyrillischen Buchstaben geschrieben. Im Nebenraum, der ebenfalls leer war, bemerkte man ein Porträt von Stalin. Es war kein Zweifel, der Dampfer war ein sowjetrussisches Schiff, das sich aus irgendwelchen Gründen mit einer norwegischen Flagge tarnete! In der zweiten Kabine befand sich ein mit fünf Gebreden belegter Tisch. Es schien, als hätten sich die Offiziere eben zum Abendbrot niederlegen wollen, als der Brand ausbrach. Da standen die erlesenen Delikatessen. „Ich habe nie einen Frachtdampfer gesehen“, erzählt Herr Gordeaux, „auf dem in ähnlicher Weise geschlemmt wurde!“

Blieb nur noch die Frage zu beantworten, warum die gesamte Mannschaft ein Schiff verlassen hatte, das sehr wohl zu retten gewesen wäre. Denn obwohl der Vorderteil des Dampfers brannte, schien keine unmittelbare Gefahr zu bestehen. Es war keineswegs eine Situation, in der ein Kapitän sein Schiff preisgeben muß. Kommandant Gordeaux sollte sehr bald eine dramatische Antwort auf diese Frage erhalten. Ein unbestimmtes Gefühl des Grauens veranlaßte ihn, das brennende Schiff möglichst schnell wieder zu verlassen. Er begab sich mit seinen Leuten in das Boot und war eben an Bord seines Dampfers zurückgekehrt, als ein ohrenbetäubender Donner Schlag ertönte. Eine dicke Flammengarbe schob den Himmel, Trümmer erfüllten die Luft — dann war alles still. Das brennende Schiff war in die Luft geflogen. Nun mußte Gordeaux Bescheid. Es war ein sowjetrussisches Munitionsschiff, das unter norwegischer Flagge Waffen nach Spanien bringen wollte. Vorzeitig ereilte es sein Schicksal, und die Welt hat wieder einmal erfahren, was von Rußlands „Neutralität“ zu halten ist.

Blick ins Bücherfenster:

Georg Schäfer: „Kampf ums Brot“. Roman einer Siedlung. Verlag Herder, Freiburg. In Feinen RM. 4.50. Georg Schäfer bewegt sich mit seinem Roman in geschichtlichen Bahnen. Der Grundgedanke des Buches ist, zu zeigen, daß in sich gefestigte Charaktere und echtes Bauernblut sich durch alle Widerwärtigkeiten und Kämpfe hindurch bewähren. Einigen manchen romantischen Vorstellungen wird geschildert, wie hart und entbehrungsvoll das Leben dieses Siedlers, eines ehemaligen Grenadiers des Alten Reichs war.

Stephan Ulich: „Im Lande der Roten“. Erinnerungen aus der russischen Revolution 1917/18. Verlag Herder, Freiburg i. Br. In Feinen RM. 3.—. In diesen spannungsreichen, mit den halbasiatischen Verhältnissen des weiten Rußland erfüllten Erinnerungen erzählt der Verfasser aus der Zeit, da er als Medegänger und später als Artillerieoberleutnant die große Kerenski-Offensive und den Ausbruch der roten Revolution erlebte. Besonders ist jener Ruß der Entbehrungen, die als Vertriebene ihrer Heimat, als Opfer ihres geschichtlichen Schicksals von der roten Meute geliebt werden, vorgezeichnet.

Gustav Böhm: Die Apotheke zum silbernen Mond. Geb. 2.40 Mark. Haas & Grabherr Verlag Augsburg. Eine niedliche Kleinadtgeschichte aus dem Alpenvorland, in der auch der Humor zu seinem Rechte kommt.

Die nichts als lästige Mäde im Haus ihrer Schwiegereltern. Aber auch die Kindererziehung, deren Abschaffung nicht einmal im indischen Parlament zu erreichen war, wird mit dem Abflauen des Hinduismus ein Ende nehmen. Eine dem Sklavenhandel gleichende Sitte, die ein sechzehnjähriges Mädchen zum unumschränkten Eigentum eines Mannes macht, ohne daß dem unseligen Geschöpf am Tage ihrer Verheiratung eine Möglichkeit des Widerspruchs bleibt, wird von selbst verschwinden, wenn das Christentum, bis heute nur die drittgrößte Religion in Indien, die Oberhand gewinnt. Vor allem aber werden die „Untouchables“, die Unberührbaren, die unter der niedrigsten Kaste des Hinduismus stehen und das Leben von Geächteten führen, sich unter den Balken des Christuskreuzes aus ihrem geistigen und sozialen Elend befreien können.

Kunst, Welt und Wissen.

Schwäbischer Dichterpriest 1936

Im Rahmen einer Vortragsreihe der Württ. Staatstheater erfolgte an Schillers Geburtstag durch den württembergischen Ministerpräsidenten und Kultminister Prof. Margenthaler die Verleihung des Schwäbischen Dichterpriest 1936. Von 25 Verfassern waren insgesamt 89 Einsendungen eingegangen, von denen allerdings 12 Einwendungen den Wettbewerbsbedingungen nicht entsprachen. Von der Verteilung des Preises an einen Dichter wurde abgesehen, dagegen unter Berücksichtigung des gesamtdeutschen Schaffens je 1000 RM. zuerkannt Frau Anna Schieber („Wachstum und Wandlung“), Ludwig Finkh („Trommler durch die Welt“) und August Sämmler („Schwäbisches und Müzzwäbisches“).

Das internationale Musikfest 1937 in Baden-Baden

Generalmusikdirektor Herbert Albert hat nunmehr die Pläne für das Internationale Musikfest 1937 in Baden-Baden fertiggestellt. Von deutschen Komponisten werden Wolfgang Fortner und Hermann Reutter mit Vorschlägen zu Gehör kommen.

Zwei italienische Bücher über den abessinischen Feldzug in deutsch

Die Bücher der italienischen Marschälle über den abessinischen Feldzug. Dem aufsehenerregenden Buch des Marschalls de Bono über die Vorbereitung und die ersten Operationen zur Eroberung des Imperiums („La Preparazione e le prime Operazioni“) ist in diesen Tagen das Buch des Marschalls Badoglio über den Abessinischen Krieg: „La Guerra d'Etioopia“ gefolgt. Mussolini selbst hat von de Bonos Buch gesagt, daß es dazu bestimmt sei, den italienischen und den ausländischen Leser zu verblüffen. Und in der Tat schildert das Buch die von langer Hand getroffenen Vorbereitungen zum Abessinischen Kriege mit einer Offenheit, die von dem stolzen Selbstbewußtsein einer großen Nation zeugt. Badoglios Buch legt diese ungewöhnlichen Schilderungen fort. Es wird schwer sein, diese beiden Bücher in die übliche Kriegsliteratur einzureihen, und uns will scheinen, daß jener Italiener recht hat, der von Badoglios Buch sagte: „Er schreibt wie Cäsar, dieses Buch ist der zweite „Gallische Krieg!““ Beide Bücher werden demnächst in deutscher Uebersetzung in der C. F. W. Verlagsbuchhandlung München erscheinen. Die deutsche Ausgabe des de Bonoschen Buches ist schon für Dezember angekündigt.

Jetzt das neue Mobiloel Arctic Klarosol- Erzeugnis

Nach dem umwälzenden neuen Verfahren, das wir im Sommer für das neue Mobiloel mit durchschlagendem Erfolg eingeführt haben, wird für den Winter Arctic hergestellt: es ist reiner Schmierstoff!

Jetzt ist Einfüllzeit für Arctic!

Der BW-Sportbericht

Neue Aufgaben unserer Leichtathleten

Länderkämpfe gegen Oesterreich und Polen.

Noch bevor das Fachamt Leichtathletik sein Standard-Programm für das kommende Jahr bekanntgegeben hat, erscheinen im Auslande Meldungen über Verhandlungen, die zum Abschluß neuer Länderkämpfe führen sollen. So weiß das gut unterrichtete Wiener Sport-Tagblatt zu berichten:

„Das zuständige Fachamt des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hat Besprechungen mit dem Oesterreichischen Leichtathletikverband eingeleitet, die auf die Veranstaltung eines Länderkampfes Deutschland gegen Oesterreich abzielen. Dieser Länderkampf soll in Wien stattfinden, und als Termin ist die zweite Hälfte des Monats August, wahrscheinlich der 21. und 22., in Aussicht genommen. An diesen beiden Tagen sollen Kämpfe in 23 Uebungen, also das ganze olympische Programm, mit Ausnahme des Marathonlaufes, des Fehlkampfes und des 3000 Meter Hindernislaufes, zur Durchführung gelangen. Der Oesterreichische Leichtathletikverband hat grundsätzlich dem Vorschlage zugestimmt und wird weitere Einzelheiten mit dem Deutschen Leichtathletikverband besprechen. Es ist vor allem nicht sicher, ob man sich für die erste oder zweite, oder für eine gemischte deutsche Mannschaft entscheiden wird. Die gesamte erste Belegung der Deutschen wäre unserer Oesterreichischen Mannschaft zu stark überlegen.“

Eine gleiche Meldung kommt aus Polen, wo der deutsche Vorschlag, im nächsten Jahr voraussichtlich in Warschau einen Länderkampf zu veranstalten, mit großer Freude aufgenommen wurde. Die näheren Einzelheiten über diese Begegnung sind bisher noch nicht festgelegt worden.

Im Jahre 1937 wird auch die schon lange Reihe unserer Länderkämpfe gegen Frankreich fortgesetzt. Nach Pariser

Meldungen soll das erste Treffen am 19. September in München zur Austragung kommen.

Einige Länderkämpfe wollen im kommenden Jahre auch unsere Leichtathletinnen durchführen. An erster Stelle steht die dritte Begegnung mit den Polinnen. In Vorbereitung sind weiterhin Länderkämpfe mit England und Holland.

Deutsche Hochschulmeisterschaften

Turnen, Bogens, Fechten, Geländelauf in Breslau.

Auf einer Arbeitstagung sämtlicher deutschen Hochschul-Sportämter in Neuredeles wurde die Austragung der deutschen Hochschul-Meisterschaften 1937 besprochen. Die ersten Meister werden im neuen Jahr am 28. und 29. Januar in Breslau ermittelt. In der schlesischen Hauptstadt kommen die Titellämpfe im Gerätturnen, Bogens, Fechten und Geländelauf zur Entscheidung. Die Leichtathletik- und Schwimm-Meisterschaften finden Ende Juni aller Voraussicht nach in Darmstadt oder Kiel statt, während die Winterporzeller ihre Werten am 30. und 31. Januar in Oberammergau ermitteln wollen.

Ueberraschend stark ist die Beteiligung an den deutschen Hochschulmeisterschaften im Fußball und Handball. Nicht weniger als 55 Mannschaften wurden gemeldet und in zehn Spielkreise eingeteilt. Hier müssen nach dem Lo.-System bis zum 15. Januar 1937 die Spielkreismeister feststehen, die dann bis zum 25. Februar die Teilnehmer an der Schlussrunde ermitteln haben müssen. Die Spielkreise sind: 1 Ostmark (erfaßt die ost- u. westpreussischen Hochschulen), 2 Schlesien, 3 Mitteldeutschland, 4 Bayern, 5 Schwaben und Baden, 6 Main (erfaßt die Hochschulen im Gau Hessen-Nassau), 7 Westdeutschland, 8 Niederrhein, 9 Nordmark und 10 Kurmark.

Der Kampf um die Punkte

Die Spiele der süddeutschen Fußball Gauliga

Die süddeutschen Fußball-Punktelämpfe des kommenden Sonntags stehen im Schatten des großen Berliner Länderkampfes zwischen Deutschland und dem Weltmeister Italien. Der vorgesehene Spielplan wird aber trotzdem eingehalten werden können, denn der SV. Waldhof, der 1. FC. Nürnberg und der FC. 08 Schweinfurt, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Karlsruher FC. 08, VfB. Koblitz und VfL. Jünglings-Ringler auch ohne Siffing, Munkert und Klinger auszutragen.

So gibt es doch eine ganze Reihe von interessanten Begegnungen. Im Gau Südwest muß das Treffen zwischen Wormatia Worms und FC. Pirmasens an erster Stelle genannt werden, aber auch die Begegnungen in Saarbrücken und Offenbach sind für die weitere Gestaltung der Spitzengruppe von großer Wichtigkeit. In Baden wird voraussichtlich der Spielkreis 1, FC. Pforzheim seinen ersten Platz verlieren. Ob an den VfB. Mannheim oder an den SV. Waldhof, das muß abgewartet werden. In Württemberg findet mit Rücksicht auf den „Meinen Länderkampf“ Württemberg gegen Elzach nur das Spiel zwischen SV. Ulm und VfB. Stuttgart statt, das nach dem großen Sieg der Ulmer über die Riederer besonders reizvoll zu werden verspricht. In Bayern kann zwar die Sp. Bgg. Fürth den ersten Platz noch nicht verlieren, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß sich ihr Minuspunktkonto in Augsburg weiter erhöht.

Gau Baden

- SV. Waldhof — Karlsruher FC.
- Germania Bröhlingen — VfB. Mannheim
- VfL. Neckarau — FC. 04 Raibach
- VfB. Mühlburg — Freiburger FC.

Der SV. Waldhof spielt, wie schon einleitend gesagt, ohne Siffing gegen den Karlsruher FC., aber damit wird die Schlagkraft der Blau-Schwarzen u. S. nur unwesentlich beeinträchtigt. Der VfB. wird normalerweise über einen Achtungserfolg nicht hinauskommen. — Weit schwerer hat es der andere Meisterkandidat, der VfB. Mannheim, der bei Germania Bröhlingen antreten muß. Die Germanen, die mit diesem Spiel bereits die Vorrunde abschließen, möchten sich auch weiterhin im Vordertreffen halten, andererseits hat der VfB. die Absicht, keinen Fußbreit Boden aufzugeben. Man wird einen harten Kampf erwarten dürfen, dessen Ausgang recht ungewiß ist. Immerhin trauen wir den Mannheimern schon einen Punkterfolg zu. — Der VfL. Neckarau wird seine immer noch schlechte Stellung durch einen Sieg über den FC. Raibach verbessern. — Auch der VfB. Mühlburg ist gegen den Freiburger FC. in Front zu erwarten, wenn sein Sturm so spielt, wie in der letzten Viertelstunde des Kampfes gegen Waldhof.

Gau Württemberg

- 1. SV. Ulm — VfB. Stuttgart
- Das einzige Meisterkandidatstreffen des Tages führt den SV. Ulm mit dem VfB. Stuttgart zusammen. Die Ulmer landeten am letzten Sonntag einen direkt sensationellen Sieg über die Stuttgarter Riederer und bewiesen damit doch mit ihnen immer noch zu rechnen ist. Der VfB. sei gewarnt, er wird in Ulm schon mit einer großen Leistung aufwarten müssen, wenn er beide Punkte auf sein Konto bringen will.

Gau Südwest

- Wormatia Worms — FC. 08 Pirmasens
- Riederer Offenbach — SV. Wiesbaden
- VfB. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt

Auf eigenem Platz ist Wormatia Worms gegen den FC. Pirmasens, der von seiner früheren Schlagkraft doch viel eingebüßt hat, glatt in Front zu erwarten. Die Wormser haben erst am letzten Sonntag in Düsseldorf gegen Venrath einen großen Sieg errungen, und wenn sie nur einigermaßen an die Düsseldorfser Leistung anknüpfen können, dann ist der

Gewinn zweier weiteren Punkte sicher. — Die Riederer Offenbach, die in den beiden letzten Spielen gegen die großen Frankfurter Rivalen drei Punkte einbüßten, müssen den SV. Wiesbaden schon schlagen, wenn sie weiterhin als Meisterkandidaten gelten wollen. Normalerweise ist auch ein Sieg der Riederer wahrscheinlicher als ein Punkterfolg der Kurstädter. — Der VfB. Saarbrücken hat erneut die Unannehmlichkeit eines Heimspiels und diesmal ist die Frankfurter Eintracht der Gegner. Die Frankfurter haben in ihren letzten Spielen nicht nur viel Glück gehabt, sondern auch tatsächlich verbesserte Leistungen gezeigt. Man darf ihnen auch in Saarbrücken einen Sieg zutrauen, oder sollte dem Fußballverein ausgerechnet gegen die Eintracht der erste Sieg gelingen?

Gau Bayern

- FC. Augsburg — Sp. Bgg. Fürth
- 1. FC. Nürnberg — VfB. Koblitz
- FC. Schweinfurt — VfL. Ringler
- 1890 München — FC. Nürnberg

Von besonderem Reiz dürfte die Begegnung zwischen dem FC. Augsburg und der Sp. Bgg. Fürth sein. Wenn man eine „Mittelmäßigen-Rechnung“ aufmachen wollte, würde man zu folgendem Ergebnis kommen: Der „Club“ schlug Fürth 5:0 und der gleiche „Club“ unterlag in Augsburg 0:4, also muß der FC. zu einem „überlegenen Sieg“ kommen. In der Praxis wird die Sache natürlich etwas anders aussehen. Zweifellos hat der FC. auch gegen die Fürther reelle Gewinnansichten, aber bei entsprechender Einstellung darf man durchaus den Gästen einen Erfolg zutrauen. Warten wir es ab! Der 1. FC. Nürnberg wird dem VfB. Koblitz keine Chance lassen, auch der FC. Schweinfurt ist gegen den VfL. Ringler in Front zu erwarten. — Ein offener Kampf ist zwischen 1890 München und dem FC. Nürnberg zu erwarten. Wenn Nürnbergs Sturm wieder so unproduktiv arbeitet wie am letzten Sonntag, dann könnten beide Punkte in München bleiben.

Italiens Streitmacht am Comer-See

Unter Führung des italienischen Verbandskapitäns, Vittorio Pozzo, trafen am Dienstag nachmittag die 12 Spieler, die Italiens Fußballsport am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion im Kampf gegen Deutschland vertreten sollen, an den schönen Gestaden des Comer-See ein, um hier in aller Ruhe und Abgeschlossenheit die letzten Tage bis zur Abfahrt nach Berlin zu verbringen. Das Aufgebot von 12 Spielern, denen Pozzo sein Vertrauen geschenkt hat, setzt sich zusammen aus den Torhütern Oliveri (Vucca) und Ceresoli (Bologna), den Verteidigern Monzeglio und Allemanni (beide A.S. Rom), den Stürmern Serantoni (A.S. Rom), Andreoli (Bologna) und Argenti 2. (Juventus, Turin), sowie den Stürmern Pafinati (Triest), Meazza (Ambrosiana), Viola (Lazio, Rom), Ferrari (Ambrosiana) und Colaussi (Triest). Zwei weitere, zur Stunde noch nicht bekannte Spieler, sollen im Laufe des Mittwochs am Comer-See eintreffen.

Sorgen um Meazza.

Vittorio Pozzo befindet sich diesmal in keiner beneidenswerten Lage. Die Meisterkandidatenspiele am letzten Sonntag haben wieder einige gute Spieler auf der Verletztenliste gebracht. Unter ihnen befindet sich auch der Torwart Amoretti, der nun wohl durch den jungen Oliveri ersetzt wird. Weit- aus ärger sind die Verletzungen hinsichtlich des augenblicklich unersetzlichen Halbrechten Meazza. Der Mailänder war in seinen letzten Spielen verhältnismäßig so harten Angriffen ausgesetzt, daß er unbedingt Schonung haben muß. Zwar wird ihn Pozzo mit nach Berlin bringen, aber auf jeden Fall

Mannschaftsringen der Gauliga

Am letzten Sonntag gab es im Kreis 2 Karlsruhe der Gauligaklasse nur 2 Punkttreffen. Die Begegnung Bruchsal — Daxlanden mußte leider ausfallen. Die Weingartener Ringerstaffel konnte mit einem weiteren Sieg über den K.S.V. Destringer seine Tabellenführung festigen. Die Destringer Mannschaft stellte den Weingartenern eine überraschend kampfstärke Mannschaft entgegen. Fünf Treffen mußten nach Ablauf der Kampfzeit durch Punkte entschieden werden, während es nur in zwei Treffen den Weingartenern gelang, überzeugend zu siegen. Mit etwas mehr Glück, hätte es dem Tabellenletzten, Kraftsportverein Destringer, sogar zu einem Unentschieden reichen können. — Die Kampfstaffel der Sportvereingung Germania Karlsruhe bezog in Wiesental gegen den dortigen Sportverein mal wieder eine überraschend hohe Niederlage. Mit 14:5 Punkten gaben die Wiesentaler ihren Gästen das Nachsehen. Mit diesem errungenen Siege kämpft nun Wiesental weiter mit Weingarten um die Spitze.

K.S.V. Wiesental — Sp. Bgg. Germania Karlsruhe 14:5.

Bantamgewicht: Scharing (W.) wird Sieger nach Punkten über Jung (K.). Federgewicht: Baumann (W.) mußte die Ueberlegenheit von Jenne (K.) anerkennen, denn schon nach 2 Minuten erlag er durch einen schön ausgeführten Schulter-schwung.

Leichtgewicht: Dieses Treffen sah Kaiser (K.) nach 15 Minuten als Sieger über Manl (W.). Weltgewicht: Rothard (W.) konnte den ersten Schulterfieg für seinen Verein erringen. Schud (K.) konnte einem Armsfallgriff keinen weiteren Widerstand mehr entgegenstellen.

Mittelgewicht: Dieses Treffen sah Heilig (W.) über Kämmerl 2 erfolgreich.

Halbschwergewicht: Maier (W.) setzte mit einem Schulterfieg die Siegesserie fort. Kämmerl 1 konnte den heftigen Angriffen seines Gegners nicht mehr Stand halten und erlag einem Armshebel am Boden.

Schwergewicht: Groß (W.) stellte mit einem Schulterfieg über Bauer (K.) den Endfieg fest.

K.S.V. Destringer — Sportverein Germania Weingarten 6:10

Im Bantamgewicht kam kurz vor Ablauf der Ringzeit Kleiber (W.) durch einen Schulterdrehgriff zu einem Punktsieg über Haffis (Destr.).

Das Federgewicht sah Hartlieb (Destr.) über Bodenmüller (W.) als Sieger.

Im Leichtgewicht siegte Hoffmann (Destr.) über Rothengas (W.) nach Punkten.

Das Weltgewicht wurde durch Punkte entschieden. Ein-stimmiger Punktsieger wurde Straubert (Destr.) über Unelt (W.).

Ziegler (W.) reichte es im Mittelgewicht über Habisch (Destr.) nur zu einem Punktsieg.

Beck (Destr.) mußte im Halbschwergewicht von Rärcher (W.) eine Punktniederlage hinnehmen.

Den entscheidenden Sieg für das Endresultat brachte Holz Müller (W.) durch einen Schulterfieg über Brudert (Destr.) im Schwergewichtstreffen.

Kurze Sportnachrichten

Das Notterdamer Sechstagerrennen brachte am Dienstag nachmittag wiederum einige Verschiebungen. Fünf Paare liegen unter Führung von Pijnburg-Wals in der Spitzengruppe, unter ihnen auch Schön-Pellenaers und Kaufsch-Guimertiere. Rieger-Ehmer konnten ihre Stellung ebenfalls wieder etwas verbessern.

Fred Perry fährt — zum letztenmal! — auch in diesem Jahre natürlich Englands Tennis-Rangliste an. Austin, Hughes, Hare, Gee, Kuden belegen die nächsten Plätze. Dorothy Round hält bei den Frauen wieder den ersten Platz vor Stammers, King, James, Harwood und Noel.

Das Eigenschaftsspiel der Frauen-Hockeymannschaften von Bayern und Baden-Württemberg wurde von Schweinfurt nach Nürnberg verlegt, wo es am Sonntag, den 15. November, auf der Stadion-Hockeywiese stattfindet.

Deutschlands Tennisspieler treffen in der dritten Runde zum Hallen-Wettbewerb um den von König Gustaf von Schweden gestifteten Pokal auf Dänemark. Dieser Länderkampf wurde bereits terminlich festgelegt, und zwar kommt er am 20., 21. und 22. November in der Bremer Tennishalle zum Austrag.

auch einen Ersatzmann mitnehmen. Vielleicht fällt die Wahl auf Ferrazzalo (Genoa 98), der im Turiner Uebungsspiel einen recht guten Eindruck hinterließ. Den Posten des Mittelstürmers wird nun doch wieder Andreoli (Bologna) übernehmen, nachdem er seine schwache Leistung im Länderspiel gegen die Schweiz durch ein großes Spiel in seiner Vereinsmannschaft am letzten Sonntag wieder vergessen ließ. Mit ziemlicher Sicherheit wird Barglien 2. als linker Flügel zu finden sein, denn Neri, der ursprünglich als erster Anwärter für diesen Posten galt, wurde nicht nach Como eingeladen.

Sieht man von den Zweifeln ab, die sich um die Teilnahme von Meazza erheben, dann dürfte die italienische Mannschaft in Berlin mit größter Wahrscheinlichkeit in folgender Be- setzung spielen:

- Oliveri
- Monzeglio, Allemanni
- Serantoni, Andreoli, Barglien 2.
- Pafinati, Meazza od. Ferrazzalo, Viola, Ferrari, Colaussi.

Die große Sorgfalt, die Italiens Verbandskapitän bei der Zusammenstellung seiner Mannschaft an den Tag legt, ist der schönste Beweis dafür, daß Deutschland als ein sehr schwerer Gegner eingeschätzt wird. Sollten die Schwierigkeiten nicht so schnell zu überbrücken sein, so hat Pozzo sich vorbehalten, seine Mannschaft erst bei Anfuhr der Expedition am Freitag nachmittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin bekanntzugeben.



Aus Karlsruhe

Donnerstag, den 12. November 1936.

52. Jahrgang.

Nummer 279.

Der „Sungler-Pastor“ spricht in der Festhalle

Morgen Freitag, den 13. November 1936, 20.15 Uhr, spricht in der Festhalle Karlsruhe das Mitglied des Reichstags

Herrn Dr. Münchmeyer, Pfarrer a. D., Düsseldorf, über „Weltfriede Nr. 1 — Volkswirtschaft“.

Karten bei den Blockleitern erhältlich.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Kreisleitung Karlsruhe

Erweiterte Geltungsbauer für Sonntagsrückfahrkarten zum Winterport

Um die Sonntagsrückfahrkarten den Bedürfnissen des Winterportverkehrs anzupassen, wird die Geltungsbauer der im Bezirk der Reichsbahndirektion nach den Winterportbahnhöfen zur Ausgabe kommenden Sonntagsrückfahrkarten in der Zeit vom 14. November 1936 bis Ende März 1937 verfahrensweise wie folgt erweitert:

a) Von Samstag 0 Uhr bis längstens Montag 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt);

b) von Fall zu Fall nach Anordnung der Reichsbahndirektion anlässlich besonderer Winterportveranstaltungen von Freitag 12 Uhr bis längstens Montag 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

Als Winterportbahnhöfe gelten: Achern, Altglashütten-Falkau, Baden-Baden-Stadt, Badenweiler, Bad Griesbach, Bad Peterstal, Bärenthal (Feldberg), Baiersbrunn, Bonndorf (Schwarzw.), Bühl (Baden), Eberbach, Glashütten, Freiburg (Brsg.), Hbf., Forbach-Gaubach, Freudenstadt Hbf., Furttwangen, Gallingen, (Baden), Hbf., Herrnsbach, Hintertal, Hiltzheim, Hornberg, Koblach, Koblach-Neustadt (Schwarzw.), Oberbühlertal, Oppenau, Ottenhöfen, Peterstal-Glashütten, Posthalde, Raumbühl, St. Georgen (Schwarzw.), Schwanau, Schluchsee, Schönau (Schwarzw.), Schönmünzach, Seeburg, Tittsee, Triberg, Todtnau, Untermünchental, Willingen (Schwarzw.), Waldkirch, Wehr (Baden), Wildbad und Zell (Wiesental).

Auto geht in Flammen auf

Mit der Altbahn zusammengestoßen — Der Fahrer schwer verletzt.

Zwischen sechs u. sieben Uhr stieß gestern ein aus Ettlingen kommender Kraftwagen auf den nach Ettlingen in Fahrt befindlichen Zug der Altbahn. Dabei wurde nicht nur ein Wagen der Altbahn beschädigt, sondern auch der Kraftwagen in Flammen gefasst. Der Fahrer konnte, wenn auch schwer verletzt, noch rechtzeitig aus dem Wagen herausgeholt und in das Ruppurrer Diakonissenhaus gebracht werden. Das Auto konnte vor dem völligen Ausbrennen bewahrt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. Untersuchung ist aufgenommen.

Badisches Staatstheater

Heute Donnerstag um 20 Uhr erfährt „Meister Guido“ von Hermann Knebel, seine erste Wiederholung. Am Freitag beherrscht die klassische Wiener Operette die Bühne des Badischen Staatstheaters: „Wiener Blut“ von Johann Strauß.

In der kommenden Woche gibt das Badische Staatstheater sein drittes Sinfonie-Konzert in dieser Spielzeit für das die junge, sympathische Meisterpianistin Polbi Milbner gewonnen wurde. — Das Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 109 konzertiert am Donnerstag, den 12. November von 17—18 Uhr vor dem Badischen Staatstheater unter Leitung von Stabsmusikmeister Heißig.

Badisches Staatstheater:

Kabale und Liebe

Unter Felix Baumhachs überlegener szenischer Zusammenfassung bewährte Schillers Räuber- und Liebestragödie ihre alte Frische; und sie bewährte ihre niederwerfende Zugkraft bei einem erfreulich zahlreich erschienenen Publikum nun auch in der Wiederaufnahme nach zwei Jahren, in den Hauptrollen neubekannt. Paul Rudolf Schulkes gedanken wir bei dieser Gelegenheit gern einmal wieder, der damals noch der Präsidenten spielte. Nun übernahm ihn der neu verpflichtete August Womber mit den bereits erprobten vielseitigen darstellerischen Mitteln, die sich auch in dieser Rolle entscheidend durchsetzten. Offenbar seinem künstlerisch persönlichen Charakter entsprechend milderte er die reine Abgefärbtheit des Charakters durch eine leichte Akzentverlegung nach der Seite großzügiger Unbedürftlichkeit, namentlich in den wärmeren Partien, die ihm eigen sind. Damit gab er eine reizvolle Note einer gewissen Bonhomie hinzu, die lächelnd selbst unerbittlichste Schicksale zu tragen weiß. Dieser feinen Linienzeichnung einer Art Stoizismus gesellte sich nun im Partner der anziehende Kontrast vielstrahligen Kolorits: Karl Mathias spielte diesmal seinen unübertrefflichen Wurm, gleichfalls etwas devalviert, in einer Späher gewohnter Weltmännlichkeit, in gleichfalls unbekümmert sicherer Gewohnheit des höflichen Parquets. Wie somit die frühere Auffassung des parvenühaft ehrgeizigen Subalternen dem glatten Höflichen, so beweist das wiederum den Phantastereichtum, über den der ausgezeichnete Künstler mit virtuoser Ge-

staltungstechnik verfügt, der dennoch die nicht abbrechend steigende Kurve des Gefühlsstroms stetig spürbar werden läßt. In die gestraffte Zusammenfassung der überfüllenden Geschehnisse (besonders des zweiten Aktchlusses) fügten sich hier erstmaligerner Heinz Graeber und Melitta Staneck als liebendes Partnerpaar mit verführenden Zügen warmen Anteilnahme ein, die ihre restlos gut ausprobierte Spielgestalt zumal nachdem eine begreifbare anfängliche Zurückhaltung im weiblichen Teil übermunden war, ins beste Licht rücken und so ihre dankbare Wirkung nicht verfehlen. Nur im Interesse der Unfallsicherheit der Partnerin sei dem Major eine sorgsamere Führung des Degens in besagter Schlussszene des zweiten Akts empfohlen, bei aller Anerkennung des Temperaments, das sich in der Handhabung ankerte. Das hoffnungsvoll aufsteigende Talent von Uruha Sache machte sich in Sprache und klugem Spielstil auch in der neu übernommenen Rolle der Jose Sophie erfreulich sichtbar. In der bewundernswürdigen Qualitätshöhe ihrer unvergleichlichen Leistungen wurden Elfriede Pauz's Lady, das alte Müllerpaar Herz und Frauendorfer und der Kammerdiener Trenchs ebenso berührt wie schon oftmals rühmlich hervorgehoben. Nicht zuletzt natürlich ebenso der geniale Hofmarschall Höder's, obwohl die Frage erlaubt sein mag, ob denn nicht auch erkmals Klöße einmal spielen könnte, dessen Eignung dafür ebenfalls zweifellos regem Interesse begegnen dürfte. Dr. G.

Befristete Bausperren / Geordnete Entwicklung der Gemeindegebiete

Der Staat wacht über die Durchführung

Zur Sicherung geordneter baulicher Zustände in den Gemeinden hat der Reichsarbeitsminister vor kurzem eine Reihe grundlegender neuer Vorschriften erlassen. Zu nennen sind namentlich die Verordnung über die Regelung der Bebauung vom 15. Februar 1936 und der Runderlaß über den Anbau an Verkehrsstraßen vom 8. September 1936.

Der Grundgedanke dieser Vorschriften besteht darin, daß die Erfordernisse einer geordneten Entwicklung des Gemeindegebietes und einer ordnungsmäßigen Bebauung den Maßstab für die Prüfung und Genehmigung neuer baulicher Anlagen zu bilden haben. Von diesem Grundgedanken aus ist besonderer Wert auch darauf zu legen, daß die für Maßnahmen des öffentlichen Wohles benötigten Geländeflächen möglichst frühzeitig von einer ihrer Zweckbestimmung widersprechenden Bebauung freigehalten werden.

In Ergänzung und zur Unterfützung der früheren Vorschriften hat der Reichsarbeitsminister daher am 20. Oktober eine Verordnung über die Zulässigkeit befristeter Bausperren erlassen. Danach kann für eine Frist von zwei Jahren eine Bausperre angeordnet werden, wenn zu befürchten ist, daß die Durchführung von Maßnahmen zum öffentlichen Wohle infolge der Ausführung oder Aenderung baulicher Anlagen auf den in Aussicht genommenen Flächen erschwert oder unmöglich gemacht werden würde.

In den Sperrgebieten sind bauliche Anlagen sowie Aufschüttungen oder Abgrabungen größeren Umfanges, die mit dem Zweck der Bausperre in Widerspruch stehen würden, von der Baugenehmigungsbehörde zu untersagen. Da die Bausperre nur eine vorläufige Schutzmaßnahme darstellen soll, bleibt die endgültige Klärung der mit der Durchführung des öffentlichen Vorhabens zusammenhängenden Fragen auch weiterhin dem in den bisherigen Gesetzen vorgeschriebenen ordentlichen Verfahren, also namentlich dem Fluchtlinien- und Enteignungsverfahren, vorbehalten.

Zuständig für die Anordnung der Bausperre sind die Gemeinden, die hierzu jedoch der Genehmigung des Regierungspräsidenten bedürfen. Daneben kann auch der Regierungspräsident von sich aus eine Bausperre verhängen. Die Bausperre tritt mit Ablauf von zwei Jahren nach ihrer Bekanntgabe außer Kraft, sofern sie nicht wegen Fortfalls der Voraussetzungen bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgehoben wird. In besonderen Fällen kann die Bausperre über die genannte Frist hinaus verlängert werden.

Die Bausperre wird zur Lösung der großen, dem nationalsozialistischen Staat gestellten städtebaulichen Aufgaben wesentlich beitragen können.

Kleine Stadtnachrichten

* **Begleichungswünsche.** Der Oberbürgermeister hat den Techn. Eisenbahningenieur a. D. Karl Schweizer Ehelenten hier aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben mit Ehrengabe überreicht.

* **Kindersport.** Die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruhe Kinderkolonien Donauweinsingen untergebrachten Kinder lehren nach sechsmonatlicher Kurzeit am Freitag, den 13. November 1936 zurück und treffen abend 19.27 Uhr auf dem Hauptbahnhof hier ein.

* **30 Jahre Tanzschule Braunagel.** Aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens der Tanzschule Braunagel fand am vergangenen Samstag im oberen Saal des „Hotel Roma“ ein Tanz- und Unterhaltungsabend statt, bei dem Herr Braunagel Gegenstand zahlreicher Ehrungen war. Tanzlehrer Großkopf beglückwünschte in seiner Eigenschaft als Sachverständiger der Tanzlehrer seinen Kollegen zum Jubelst und Vereinsführer Horn vom Gesangsverein „Concordia“ gratulierte dem Sängerkameraden und langjährigen Hausgenossen. Von befreundeten Tanzschulen gingen herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme ein. Fr. Kerner, seine langjährige Tanzpartnerin, und Herr Hürle, der seit 12 Jahren die Tanzbegleitung versteht, überbrachten hübsche Geschenke. Eine „süße Gabe“ erhielt für treue Verdienste Braunagel jr. und die Schülerinnen und Schüler Meßmer, Müller, Gresser, Daub und Jägel. Für den unterhaltenden Teil war die Mitwirkung bekannter Karlsruher künstlerischer Kräfte gewonnen worden.

Karlsruher Veranstaltungen

* **Kammermusik-Abend im Muzik-Saal, Waldstraße 79.** Für Freunde selten gespielter Werke dürfte der am Freitag, dem 13. November, abends 8 Uhr, im Muzik-Saal (Waldstraße 79) stattfindende Kammermusikabend besonderes Interesse bieten. Drei Karlsruher Musiker, Professor Josef Scheib (Klavier), Elisabeth Neumann-Weizenecker (Violine) und Hertha

Peters-Boilmair (Violoncello), haben sich mit Wilhelm Holschuh, Heidelberg (Flöte), und Maria Giuliani (Gesang) vereinigt und bringen in ihrem Konzertabend eine Reihe sehr selten gespielter, in Karlsruhe teilweise zum ersten Male erscheinender Werke zum Vortrag. Das interessanteste Stück des Programms wird von der Sonate für Flöte und Klavier des Karlsruher Komponisten Josef Scheib gebildet, der den Klavierpart selbst übernommen hat.

* **Tanzabend Irma Fink.** Tanzmeisterin Irma Fink aus Baden-Baden gibt mit ihrer 20 Mitwirkende umfassenden Gruppe heute Donnerstag abend 20 Uhr im Studen t en h a u s einen Tanzabend. Zur Aufführung kommt u. a. die dramatische Tanzdichtung „Der Weg“, ein vom Gemein schaftssinn ausgehendes Werk. Der zweite Teil bringt eine heitere Tanzsuite „Eine Tänzerin packt aus“.

* **Bei dem Abend zeitgenössischer Orgelmusik am Samstag, 14. Nov., 20 Uhr, in der evang. Marienkirche** werden Orgelwerke von Meister Hübner und Joh. Seb. Bach gespielt werden. In der Orgel Meister Hübner wird den großen historischen Lebensjahrstagen „Schwarze Rosen“ mit der Schauspielerin Hilan Garbes in der Hauptrolle. Die Barocke Billi Bretsch, Willi Vogel u. v. a. m. zeigen in diesem Schicksalsdrama die Größe ihres künstlerischen Könnens. Ein reiches Beiprogramm mit der neuen Wagnerschen Laufen dem Filmzeit voraus.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 12. November

Theater:

Badisches Staatstheater: „Meister Guido“, 20 Uhr.
Colosseum: Varietés

Film:

Capitol: „Zwischen Abend und Morgen“
Atlantik: „Wolga — Wolga“
Gloria: „Blinde Passagiere“
Kammer: „Schwarze Rosen“
Pall: „Mädchen-Pensionat“
Reiß: „Onkel Bräutigam“
Schauburg: „Flitterwochen“
Union: „Eine Frau ohne Bedeutung“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Löwenrathen: Kabarett
Kaffee Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
Kaffee Museum: Konzert
Kaffee Odeon: Konzert
Röderer: Tanz
Kaffee des Westens: Konzert
Wiener Hof: Tanz
Parkhäuser Durlach: Konzert und Tanz
Blumentafel Durlach: Konzert und Tanz

Verschiedenes:

Schwarzwaldbereich: Musikalischer Abend im Schrempf-Saal 3.

Dieter Rat für's Backen



Stellen Sie das Gemisch von Mehl und Backpulver niemals direkt mit Flüssigkeit in Berührung, da sonst ein Teil der Leuchtstoffe verloren geht. Beim Rührteig z. B. mengt man das Mehl „Badin“-Gemisch immer in Teilmengen unter die Masse, ehe Milch zugefügt wird und tüpelt diese gut unter, ehe von neuem Mehl und „Badin“ zugegeben wird. Der Erfolg: Glänzende Wirkung des altbewährten Dr. Oetker-Badin.

Badische Hochschule für Lehrerbildung eröffnet

Festakt im großen Saal des Hauses — Die Junglehrernot behoben — Unterrichtsminister Dr. Wacker übergab den Schlüssel — Die künftige Arbeit der Hochschule

Am gestrigen Tage wurden in acht deutschen Städten, darunter auch Karlsruhe, die Hochschulen für Lehrerbildung mit einer Rede des Reichserziehungsministers Ruft feierlich eröffnet. Die Karlsruher Feier, an der sich zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Behörden beteiligten, nahm einen würdigen Verlauf. Nach den grundlegenden Ausführungen von Reichserziehungsminister Ruft zeigte Unterrichtsminister Dr. Wacker in anschaulicher Weise Begriff und Wertung des deutschen Lehrers auf, während der Direktor der neuen Hochschule, Dozent Dr. Hohlfeld, die Arbeitsrichtlinien des neuen Instituts darlegte.

In feierlichem Schmuck lagen Eingang und Festsaal der neuen badischen Hochschule für Lehrerbildung, die nach dem Umbau gestern ihrer Zweckbestimmung übergeben wurde. Über 100 Studierende werden in den kommenden Semestern hier ihre nach neuen Grundsätzen geformte Ausbildung erhalten, die sie befähigt, ihre Aufgabe als deutsche Volkserzieher im Sinne und Geiste des nationalsozialistischen Deutschlands zu erfüllen.

Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen die Minister Dr. Wacker und Pflaumer und Gebietsführer Kemper, sowie zahlreiche Persönlichkeiten des geistigen, kulturellen und künstlerischen Lebens unseres Landes, darunter die Rektoren der drei badischen Hochschulen, sowie die Vertreter der Stadtverwaltung Karlsruhe u. a., mit den Dozenten und Studierenden waren zur feierlichen Eröffnung der Hochschule erschienen, die mit dem Vortrag des Dörmald-Streichquartetts der Hochschule für Musik eingeleitet wurde.



Die neue Hochschule für Lehrerbildung

Vereinheitlichung der Lehrerbildung

Reichsminister Ruft wies darauf hin, daß in diesem Semester im Deutschen Reich

acht neue Hochschulen für Lehrerbildung eröffnet werden. Damit sind alle deutschen Länder, mit Ausnahme von zwei, in denen jedoch die Vorbereitungen im Jahre 1937 beendet sein werden, an die neue Form der deutschen Lehrerbildung angeschlossen, die zunächst in Preußen entwickelt wurde. Die Zerspaltung, die die Lehrerbildung vor 1933 kennzeichnete, ist damit überwunden.

Der Minister ging dann mit einem Rückblick auf die kulturpolitische Gesamtlage vom 30. Januar 1933 und eine Reihe grundsätzlicher Fragen ein und führte bei immer wieder einsetzender Zustimmung u. a. aus:

Der nationalsozialistische Staat ist der erste, der aus eigener weltanschaulicher Kraft lebt.

Früher genügte das Bekenntnis zur Staatsform, die Anerkennung der staatlichen Interessen als politische Gesinnungsbildung. Die Bindung der seelischen Kräfte, der sittlichen, religiösen und der Kräfte des Gemütes wurde entscheidend den Kirchen überlassen und im Bereich der Schulen den Kirchen unterstellt. Die völkische Weltanschauung aber trägt in sich selbst tiefe seelische Kräfte. Der nationalsozialistische Staat vermag darum aus eigenem Auftrag Aufgaben

zu erfüllen, zu denen der weltanschaulungslose Staat nicht fähig war. Das ist von entscheidender Wichtigkeit in einer Zeit, in der die Kirchen sichtbar in weiten Bezirken der Welt die Macht über die Geister verloren haben. (Lebhafte Zustimmung.)

Für die deutschen Schulen ist damit eine bedeutende Erweiterung ihrer Aufgaben, ja, eine völlig neue Verantwortung, entstanden.

Auf die in der deutschen Jugend schon neu gewonnenen Erziehungskräfte wird das deutsche Volk auch dann nicht wieder verzichten können, wenn die deutsche Schule nach Ablauf einer gewissen Zeit von Grund auf zu einer Bildungs- und Erziehungsstätte des Nationalsozialismus geworden ist. So ist auf der einen Seite der Auftrag für die deutsche Schule in der neuen völkischen Welt mit der neuen völkischen Bildungsaufgabe erhöht, auf der anderen Seite teilt sie den Erziehungsauftrag der deutschen Jugend mit der nationalsozialistischen Jugendbewegung selbst als der Trägerin kameradschaftlicher Erziehungsverantwortung.

Wir bekennen uns zur deutschen Schule. (Lang anhaltender, sich immer erneuernder Beifall) und gewinnen aus diesem Erkennen und Bekennen jene Kraft des

Glaubens und Willens, ohne die unser Einsatz nicht zum Ziele führen kann."

Reichserziehungsminister Ruft ging dann zu der Frage der Schulgestaltung über und erklärte u. a.: „Die Aufgaben für die nationalsozialistische Staatsführung sind ganz klar.

Beseitigt werden muß die Zerspaltung der Schulziele und der Schulformen.

Der Aufspaltung unserer völkischen Einheit muß auch hier ein Ende gemacht werden. Was an besonderen heimatlichen und religiösen Kräften vorhanden ist, wird niemand zerfetzen wollen. Die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten des Kindes ist nicht nur Dienst am deutschen Menschen, sondern Pflicht völkischer Selbsterhaltung. Aber die allgemeine völkische Weltanschauung und das deutsche Geschichtsbild müssen für die kommenden Geschlechter einheitlich sein. Aus diesem Gesichtspunkt ist die Notwendigkeit einer Neugestaltung diktiert. Bei ihrer Verwirklichung konnte aber nicht voreilig gehandelt werden. Diese im Lebenszentrum einheitlichen und nur in Richtung auf die Mannigfaltigkeit der Aufgaben verschiedenartige Neugestaltung der deutschen Schule

erfordert auch die Neuschaffung des Schulbuchs,

vor allem des Geschichtsbuches. Der Schaffung dieses Geschichtsbuches muß vorausgehen eine feste Aufgabenteilung an alle Sonderformen der deutschen Schule. In einer Zeit, in der ein neues Deutschland und eine neue Jugend entsteht, muß auch ein neuer Lehrer entstehen, der nicht nur aus Büchern schöpft, sondern aus der völkischen Wirklichkeit, der nicht nur das Vergangene neu lehrt, sondern in der Gegenwart lebt, der nicht nur unterrichtet, sondern führt. Die Gestaltung der neuen Schule wird entschieden mit der Formung des neuen deutschen Lehrers!

Unter lebhaftem Beifall kennzeichnete der Minister die Schwächen der bisherigen „Pädagogischen Akademien“, die den Stempel einer parteipolitischen Konfession deutlich an ihrer Sitze tragen und die man „Schmalspur-Hochschulen“ nennen könne. (Heiterkeit.) Sie gaben eine Art akademischer Bildung abseits des völkischen Lebens.

Dem Nationalsozialisten kann nicht zweifelhaft sein, daß der Lehrer seine Vorbildung nicht aus den Problemstellungen der akademischen Wissenschaft, sondern aus dem neu aufblühenden Geist unseres Volkes unmittelbar gewinnen muß.

Wenn er selbst sein Volk und seine Lebensbedingungen begreift, wird er sein Bildungsgut in das Leben der harten ländlichen Arbeit hineinbringen können.

Was die deutschen Hochschulen für Lehrerbildung schon geworden sind und werden sollen, das ergibt sich aus zwei neuen wichtigen Aufgaben, die mit diesem Wintersemester Ihnen übertragen worden sind. Die zweisemestrige Ausbildung der zukünftigen Lehrer an höheren Schulen und die pädagogische Ausbildung der landwirtschaftlichen Lehrer.

Vorhänge • Dekorationen
Teppiche • Treppenläufer

DEUTSCHES FACHGESCHÄFT
Siegels & Mai nur Kaiserstr. 130

Carl Hess, Orgelbau-Anstalt

Gegründet 1920 — Telefon 640 — Durlach/Baden

Kirchen-Orgeln, Haus-Orgeln, Konzert-Orgeln

Orgelumbauten, Reparaturen, Stimmungen.
Beste Empfehlungen.

Glaserer Gallus Strobel Übernahme sämtl. Glaserarbeiten
Karlsruhe, Waldstr. 66, Fernspr. 5833 für Neu- u. Umbauten, Maschinenbetrieb, Reparaturen jeder Art

Blecherei und Installationsgeschäft — Sanitäre Anlagen
Friedrich Müller & Sohn
Fernsprecher 4841 Karlsruhe i. B., Waldstraße 62 Gegründet 1862

Emil Sauter, Spezialgeschäft für Parkettböden
Yorckstraße 53
Telefon Nr. 6189

Emil u. Kurt Haag, Malermeister
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 42 a, Telefon 2797

Friedr. Ratzel, Karlsruhe i. B.
Karlstraße 68. Telefon 3215. Gegr. 1904
Stukkateur und Gipsereigeschäft

Die Malerarbeiten wurden ausgeführt von:

Friedrich Walter

Leopoldstraße 3
Telefon 622

Ad. Mantz

Malermaler
Lessingstraße 19
Telefon 2523

Friedrich Schwald

Dekorationsmalermaler
Telefon 3623
Weinbrennerstraße 56

Buchleither & Gros

Malergeschäft
Karlsruhe, Friedenstr. 5
Telefon 6637 und 6638

Oskar Bentz

Malermaler Tel. 7615
Wohnung: Kriegsstr. 5 c
Werkstatt: Rankestr. 6

K. u. A. Adam

Malermaler
Telefon 6819/6829

Ludwig Raquot

Salmenstraße 18
Telefon 5947

Heidelberger Schulbankfabrik

GRAUER & CIE.

Heidelberg u. Weinheim a. d. Bergstr.
Telefon 2995 Telefon 2075

Schulmöbel

Gestühl für Hörsäle u. Aulen. Saalbestuhlungen
Lieferant tausender Behörden des In- u. Auslandes

Südd. Bechem & Post G. m. b. H.

Treffstelle 1

Fernruf 6917/6918

Heizung Lüftung

Wärmewirtschaft

ALBERT DIERGARDT

Gegründet 1902

Elektrische Spezial Leuchten

Bruchsal in Baden Telefon 2046

Das deutsche Fachgeschäft
GARDINEN SCHULZ Teppiche
mit der großen Auswahl
Waldstr. 37/39 gegenüber d. Rasi

Der Minister richtete besonders an die jungen Studenten, die später zur Univerfität weiter ziehen wollen, die ernste Mahnung, später in den besonderen Aufgaben der höheren Schule dem deutschen Volke zu dienen, nicht aber einer zivilisierten Bildungsschicht.

„Ich weiß“, so schloß der Minister, „daß in Ihnen allen, Dozenten und Studenten, das Bewußtsein lebt, daß keine Aufgabe größer sein kann, als die des deutschen Volksherrschers für das kommende deutsche Geschlecht.“

Mit warmem Beifall und Gelächern dankten die Zuhörer dem Minister für seine grundsätzlichen Ausführungen.

Dann hörte man die Rundfunkübertragung der Rede des Reichserziehungsministers aus Trier. Nachdem die Nationallieder verklungen waren und nach einem weiteren Vortrag des Streichquartetts erariff

Unterrichtsminister Dr. Wader

das Wort. Er würdigte die Wiedereröffnung der Lehrerbildungsanstalt als ein bedeutendes Ereignis für unser engeres Heimatland und gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Schulverhältnisse in Baden seit Anfang des 18. Jahrhunderts, um anschließend festzustellen, daß die Neuordnung des Schulwesens im Dritten Reiche Reueans ablene von der Kulturkraft des Nationalsozialismus.

Der Minister erinnerte daran, daß man im Augenblick der Machtübernahme die katastrophale Not der Funklehrer und Professoren vorgefunden hat. Davon ist heute keine Rede mehr. Es macht sich im Gegenteil zahlenmäßig ein Mangel an Volksschullehrern bemerkbar. Was uns fehlt, so fuhr der Redner fort, das ist der Lehrer des Dritten Reiches, der Lehrer, der bereits für die Forderungen des nationalsozialistischen Staates herangebildet ist.

Der Minister bezeichnete die Hochschulen für Lehrerbildung als ein Instrument des nationalsozialistischen Staates, das die einheitliche Ausrichtung der schulischen Erziehung im ganzen Reiche gewährleistet. Er schloß mit den besten Wünschen für die Zukunft der Anstalt und dem Hinweis, daß die kommenden Geschlechter jüngerer Lehrer sich dessen bewußt sein müssen, daß der Dienst an der deutschen Jugend der heiligste ist, den das Volk zu vergeben hat. In diesem Sinne übertrug der Minister dem Direktor Dr. Gohlfeld den Schlüssel des Hauses. Es folgte lebhafter Beifall.

Dann sprach der Direktor und Dozent Dr. Gohlfeld.

Er versicherte dem Minister, daß alles, was die Dozenten aufbringen können, eingesetzt werden soll zur Gestaltung des nationalsozialistischen Lehrers. Mit dem ersten Semester habe man elementar schon vor vierzehn Tagen in dem Saal auf der Angelderberstraße Kurse begonnen, um auf diese Weise die Grundlagen für die tameradikalische Erziehung zu schaffen. Die weltanschauliche Erziehung des Lehrers sei die erste Aufgabe, die fachliche Bildung die zweite. Die wissenschaftliche Erkenntnis und das nationalsozialistische Bewußtsein seien miteinander aufs engste verbunden. Die Geschichte lehre uns, daß das Erziehungssystem eines jeden Volkes und Staates immer zusammenhängend mit seinem politischen und völkischen Schicksal. Darum sei die erste von dem Funklehrer zu erfüllende Forderung, daß er unter allen Umständen und an jeder Stelle seine Heimat so stark vertritt, daß daraus die unerlöschliche Liebe zum Reiche erwächst. Auf dieser Grundlage der geschichtlichen Erkenntnis werde sich die Arbeit der Hochschule vollziehen.

Mit dem Eisen-Beifall auf den Führer, auf Vaterland und Volk schloß die Eröffnungsfeier.

Wochenend-Führerschulungslager

Am vergangenen Samstag und Sonntag trafen sich die Führer des Unterbannes II/109 zu der von Unterbannführer Mattern geleiteten Wochenendschulung in der Jugendherberge Wosbrunn. Mit der Flaggenparade wurde um 10 Uhr die Arbeitsstagnung eröffnet. Nachdem jeder seine Baerhütte zugeteilt bekommen hatte, sprach Bannschulungsleiter Zimmermann zu den nahezu 70 im Tagesraum versammelten Führern über das Thema „Volkswirtschaft und Nationalsozialismus“; anschließend erörterte Bannführer Gohlfeld Tagesfragen und gedachte der toten Helden des 9. November 1933. Nach den Ausführungen des Bannführers entwickelte sich eine rege Aussprache über wichtige Aufgaben und Fragen der NS. Zur vorgerückten Stunde wurden die Nachtlager bezogen.

Bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntags begann die Arbeit mit dem Frühspott. Nach dem Waschen und Einnehmen des Frühstücks versammelte sich wieder alles im Tagesraum, wo SS-Hauptsturmführer Kunzmann in einem lehrreichen Vortrag die Aufgaben der Schutzstaffel darlegte. Darauf folgten Ausführungen des Bannschulungsleiters Zimmermann über politische Tagesfragen. Bis zum Mittagessen wurde die Formalausbildung praktisch geübt. Pünktlich um 11 Uhr erwartete die Führer ein kräftiges Eintopfgemisch. Trotz des nicht gerade einladenden Wetters (Sturm und Regen) wurde der Geländesport in vier von den Gefolgschaftsführern befehligten Gruppen mit Erfolge durchgeführt. Anschließend gab Unterbannführer Mattern noch Richtlinien über die Winteraufgaben der NS.

Kurz nach 4 Uhr trat die Führerschaft des Unterbannes II zum letztenmal am Flaggenmast an. Unter dem Abhängen des Fahnenliebes der NS. wurde die Flagge eingezogen.

Subidiums-Schauturnen und Festball des KTB 1846

Wie in den vergangenen Jahren tritt auch dieses Jahr der Karlsruher Turnverein 1846 mit einer turnerischen Vorführung, einem großen Schauturnen, vor die Öffentlichkeit.

Das Schauturnen, das am Sonntag, den 15. November, nachmittags 15.30 Uhr, in der Stadt, Festhalle stattfindet, wird in diesem Sinne Bekenntnis und Aufgabe zugleich sein. Der Schwerpunkt der turnerischen Erziehungsarbeit liegt in der Erziehung sowohl der großen Masse wie des einzelnen. Jeder Turner und jede Turnerin, die mitwirken werden, haben sich einer monatelangen Vorbereitung unterzogen, um vielleicht in wenigen Minuten deren Ergebnis aufzuzeigen.

Wenn es auch nicht möglich ist, das Turnen in seinen vielseitigen Formen restlos vorzuführen, so werden doch die kurzen Ausschnitte die grundlegenden Erziehungsmethoden für die verschiedenen Altersstufen und die beiden Geschlechter erkennen lassen. Beim Kind wird der Grundstock zum Turnen durch Betätigung des Spielbetriebes gelegt. Wenn im großen Saal der Festhalle gleichzeitig 140 kleine Mädchen Ballgymnastik vorführen, so wird dies auch bei den Zuschauern seine Wirkung nicht verfehlen. Unter Zuhilfenahme der verschiedensten Geräte erstellen die Turnkünstler einen Massenturnpyramidenbau. Sandacktreibungen, die von den Männern ausgeführt werden, sind in Karlsruhe schon lange nicht mehr gesehen worden. Vollkommen auf Scheit. Mut und Behendigkeit ist das Bodenturnen der männlichen Jugend eingestellt. Selbstverständlich werden Vorführungen der Festbeteiligung, Massentreibungen, verschiedenartig in Form und Auswirkung bei den beiden Geschlechtern nicht fehlen. Mut und Körperbeherrschung, die Eigenschaften des vollendeten Turners, werden beim Tischspringen und beim Redturnen wie immer Bewunderung erregen. Die Benutzung der Saalmitte als Vorführungsraum gibt aber auch die Möglichkeit, in großer Eile zu zeigen, wie sich ein Turnbetrieb in der Turnstunde abspielt. Zu gleicher Zeit werden 15 Riegen und 150 Turner an den verschiedensten Geräten üben. Nicht unerwähnt seien zuletzt Tamburin- und Anfängergymnastik sowie ein Fahnenzug der Turnerinnen.

Um allen Turnern und Turnerinnen, die sich in erster Arbeit auf das Schauturnen vorbereitet haben, eine frohe Spannung und Freude zu vermitteln, schließt sich am gleichen Abend um 10 Uhr in den Räumen der Festhalle ein Festball an.

Verkehrszählung auf Autobahnen und Straßen auch nachts

Die auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen seit 1. Oktober 1936 in regelmäßigen Zeitabständen stattfindenden Verkehrszählungen auf den deutschen Reichsautobahnen und Landstraßen sind bisher völlig reibungslos verlaufen. Auch bei mit einem Anhalten der Kraftwagen und Befragen der Fahrer nach Richtung, Herkunft und Ziel verbundenen Zusatzzählungen haben dank dem verständnisvollen Verhalten der Fahrer nirgendwo zu Verkehrsstockungen geführt.

Personenkraftwagen und Motorräder sind, wie bereits bekanntgegeben wurde, bis auf weiteres nicht in die Zählung einbezogen, brauchen also im allgemeinen an den betreffenden Zählstellen nicht anzuhalten. Bei Dunkelheit ist es jedoch nicht vermeidbar, zunächst alle Kraftfahrzeuge kurz anzuhalten, da erst aus unmittelbarer Nähe die Art des Fahrzeuges festgestellt werden kann.

In den nächsten Tagen finden im Rahmen der vorgesehenen Zähltermine im ganzen Reich Nachtzählungen statt, die an die mit der Durchführung beauftragten Beamten erhöhte Anforderungen stellen. Es wird von allen deutschen Kraftfahrern erwartet, daß sie auch weiterhin, insbesondere auch bei Nachtzählungen, durch vorsichtiges Fahren und Vermeiden unnötigen Aufenthalts an den Zählstellen, sowie durch rasche zuverlässige Beantwortung der ihnen gestellten Fragen zum reibungslosen Ablauf dieser Zählungen beitragen, deren Ergebnisse für den weiteren Ausbau der Autobahn- und Landstraßen, also zum Nutzen der deutschen Kraftfahrt bestimmt sind.

Unfallverhütung

Die große Unfallverhütungsaktion der Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“, die in Berlin durch eine Großkundgebung, auf der Pg. Dr. Vey sprach, am 4. ds. Mts. eröffnet wurde, sieht genaue Betriebsüberprüfungen durch Betriebsführer, Arbeitsschutzwarter und Betriebsingenieure vor.

Ein jeder Tag der Zeit vom 9. Nov. bis 10. Dez. steht unter einer bestimmten Parole. So fordern die einzelnen Tage in der Woche vom 9. 11. bis 14. 11. 36 allgemeine Ueberprüfungen des Betriebes. Es ist vorgesehen, eine Ueberprüfung der persönlichen Arbeitsplätze auf ihre Unfallfreiheit und Sauberkeit. Da durch herumliegende Gegenstände innerhalb der Wege oft Unfälle entstehen, ist eine Bereinigung der Verkehrswege von allen herumliegenden Gegenständen angeordnet. Die Ueberprüfung der Treppen auf Unfallfreiheit ist, genau wie die Ueberprüfung aller Leitern, von besonderer Wichtigkeit, da hier eine Quelle steter Unfallgefahren besteht.

Es ist ein Zeichen für die umfassende Anlegung der Unfallaktion, daß auch die Türen und Notausgänge an einem Tage überprüft werden. Abgeschlossen wird die Woche am Samstag, den 14. November, durch eine Ueberprüfung der Fußböden, Lufen, Oberlichter, Fenster und Dächer auf Unfallfreiheit.

Durch diese Tagesüberprüfungen soll in den Betrieben erreicht werden, daß sämtliche Gefahrenquellen, soweit es menschlich möglich ist, beseitigt werden.

Schönheit des Fernsprechens

Die Reichspost führt Eisenbeinfarbene Apparate ein

Die Reichspost hat sich laut RDZ, entschlossen, das deutsche Fernsprechnetz um einige interessante Neuerungen zu bereichern, die zum Teil bisher bei der Privatindustrie ausschließlich erworben werden konnten.

Der Reichspostminister gibt die entsprechende Uenderung der Fernsprechordnung soeben amtlich bekannt. Danach werden neu geliefert Doppelapparate für Nebenstellenanlagen, die eine leichtere Umschaltung ermöglichen, ferner Tischapparate mit eingebautem Sternschaltzeichen, von denen man auch bei kleineren Anlagen sofort ablesen kann, ob die angeschlossenen Leitungen besetzt sind und vor allem Tischapparate in Eisenbeinfarbe. Bei Verwendung dieser Neuerungen entstehen selbstverständlich gewisse Mehrkosten, die aber in bescheidenem Rahmen gehalten sind. So wird bei Lieferung eines Tischapparates in Eisenbeinfarbe für eine Hauptstelle ein Zuschlag zur Grundgebühr von 0,20 RM. erhoben. Außerdem bietet die Reichspost weiter besondere Ausführungen und dehnbare Schnüre mit größerer als der Regellänge neu an. Jeder Fernsprechteilnehmer kann durch Antrag bei seiner zuständigen Telegraphenbaustelle diese Neuerungen erwerben. Sie treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

A. Fütterer
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Akademiestr. 23, Fernsprech. 5631
Gegründet 1882
Ausführung von elektrischen Licht-,
Kraft- und Verdunkelungs-Anlagen

Gardinen und Dekorationsstoffe
in reichhaltiger, preiswerter Auswahl finden Sie bei
Eugen Kentner A.-G.
KARLSRUHE i. B. - Kaiserstraße Nr. 84

Bau-Austrocknung
Früch verputzte Räume werden
in 3-4 Tagen ausgetrocknet!
Schawinsky
Karlsruhe
Akademiestr. 27
Telefon Nr. 3937

Gustav D. Hecht
Karlsruhe, Moltkesstraße 13
Stabeisen, Träger, Bleche
Röhren und Fittings

Ferdinand Lang
Glaserel
(naher:
Ferd u. Karl Lang)
Akademiestraße 27
Telefon 9201

Kurt Simon u. Jul. Striebel
Elektr. Licht-, Kraft-,
und Radio-Anlagen
Lamey'sstraße 40 Telefon 3172 Boekstraße 32

Gustav Kull
Stukkateur- und Gipsermeister
Fachgemäße Ausführung sämtlicher
Innen- und Außenputzarbeiten
Karlsruhe-Rüppurr
Arndtstraße Nr. 5 / Telefon 5199

Friedrich Frey
Schreinerel, Karlsruhe - Rüppurr
Rastatterstr. 27 / Gegr. 1888 Telefon 3842
Spezialität: Tische aller Art

MAX LANGE
Kunst- und
Bauschlosserei
Stefanienstr. 21, Tel. 4232

Tapeten - Balatum
Friedrich Halner
Hebelstraße 23, beim Kaffee Bauer
Telefon 1603

Otto Brändli
KARLSRUHE
Kriegsstraße 3 c
bei der Markthalle Plattenpezia'geschäft
Telefon Nr. 2455

Gebr. Kolb
Karlsruhe - Bachstraße 43
Fernsprecher 2073 - Gegründet 1872
Bau u Möbelschreinerel, Glaserei
Ladeneinrichtungen, Parkettarbeiten

Gegr. 1826
Für den schlichten Lebensstil...
der unser Volk erobern soll, legen die Dozentenimmer in
ihrer Einfachheit Zeugnis ab. Nach eigenen Entwürfen wurden
diese klaren Formen aus Fichtenholz sauber gearbeitet. Als
einziges Schmück: die schöne Naturmasse des Holzes... noch
besonders hervorgehoben durch Spezialbeize. Alles in allem:
neue deutsche Handwerkskunst!
Möbelwerkstätten Gebrüder Klein
seit über 40 Jahren!
Rüppurrer Straße 14 Du'rather Straße 97

Bau- und Möbelschreinerel
G. Kuppinger
Schreinermeister, Buchenweg 3 (Kühler Krug), Tel. 2879
Wohnungseinrichtungen in einfacher und feiner Ausführung. Innen-Au bau, Spezialarbeit, Reparaturen

Karl Martin / Karlsruhe
Bau- u. Möbelschreinerel
Schaufenster- und Ladeneinrichtungen
Akademiestraße 9-11, Fernsprecher 1634

Konrad Wolf Karlsruhe Gegründet 1904
Mechanische Glaserel
Spezialität: Fenster u. Türen, Ladeneinbauten / Lauterbergstr. 14 Tel. 3762

Für den schlichten Lebensstil...
der unser Volk erobern soll, legen die Dozentenimmer in
ihrer Einfachheit Zeugnis ab. Nach eigenen Entwürfen wurden
diese klaren Formen aus Fichtenholz sauber gearbeitet. Als
einziges Schmück: die schöne Naturmasse des Holzes... noch
besonders hervorgehoben durch Spezialbeize. Alles in allem:
neue deutsche Handwerkskunst!
Möbelwerkstätten Gebrüder Klein
seit über 40 Jahren!
Rüppurrer Straße 14 Du'rather Straße 97

Brauerstr. 15 Friedrich Siegrist Telefon 1546
BAU- UND MÖBEL-SCHREINEREI

Ein Handwerker ohne Zeitung,
ist wie eine Werkstatt ohne Licht!

Friedrich Barth
Steinbruchbetriebe - Steinhauerei
Karlsruhe, Degenfeldstr. 7, Tel. 3971
Ausführung sämtlicher Steinhauerarbeiten und Reparaturen.
Lieferung von Plaster, Maurer-, Schichten- und Gesteinskörnern

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 12. November

52. Jahrgang / Nr. 279

Steigender badischer Fremdenverkehr

Das amtliche Ergebnis der Sommermonate

Das Ergebnis der vom Badischen Statistischen Landesamt durchgeführten Fremdenverkehrsstatistik der 40 wichtigsten badischen Fremdenplätze liegt nunmehr für das Sommerhalbjahr 1936 (April bis mit September) vor. Die Unterlagen für diese Statistik lieferten 9 Heilbäder (die Thermalbäder Baden-Baden, Badenweiler und Bad Krozingen, die Solbäder Bad Dürheim, Bad Rappenau und Donaueschingen, sowie 3 Stahlbäder des Neckar- und Rheingebietes), 22 bedeutendere Luftkurorte im Schwarzwald und Oberrhein, außerdem 9 sonstige anziehungskräftige Fremdenplätze, darunter Freiburg, Heidelberg, Konstanz, sowie Städte wie Karlsruhe, Mannheim, Offenburg und Forstheim. Sie alle dürften als typisch in ihrer Art angesehen werden. Infolgedessen können auch aus den vorliegenden Zahlenresultaten weitreichende Schlüsse auf die Gestaltung und Entwicklung des gesamten sommerlichen Fremdenverkehrs in Baden gezogen werden.

Alles in allem ist für den vergangenen Sommer eine durchweg befriedigende Steigerung des Fremdenverkehrs festzustellen gewesen, die umso schwerer wiegt, als die Witterung für Reisen, Wandern und Erholung bekanntlich meist ungünstig war. Gleichwohl konnten in den 40 Fremdenorten insgesamt rd. 919.540 Fremde mit 3.724.209 Übernachtungen ermittelt werden, wobei lediglich die in Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Erholungsheimen, Sanatorien u. dgl. abgestiegenen Fremden, nicht die Jugendherbergsäste, in Massenquartieren untergebracht Fremde und nur tagsüber sich aufhaltende Besucher gezählt sind.

Gegenüber dem Sommerhalbjahr 1935 ergibt sich hiernach ein Mehr von 79.941 Fremden oder von 9,5 v. H., bei den Logiernächten ein solches von 543.162 — 17,1 v. H. Besonders erfreulich gestaltete sich das Bild beim Ausländerverkehr. Im ganzen wurden 178.371 Ausländer gemeldet und 612.864 Ausländerübernachtungen festgestellt.

Damit hat die Zahl der ausländischen Besucher um 30,6 v. H. und deren Übernachtungen um 35 v. H. zugenommen. Vor allem haben die 9 badischen Heilbäder, vorab Baden-Baden, auf abgesehen. Die Steigerung gegenüber dem vorjährigen Sommer beträgt für die Badeorte im Durchschnitt 16,3 v. H. (Münster) und 24,1 v. H. (Übernachtungen). Besonders stark war hierbei der Zustrom vom Ausland. Denn die Zahl der ausländischen Besucher war um 35,9 v. H., die Zahl der von diesen in den Badeorten zugebrachten Nächte um 49,7 v. H. größer als im Vorjahr. Baden-Baden buchte innerhalb der sechs Sommermonate bei rund 700.000 Gesamtübernachtungen allein 209.844 Übernachtungen von Ausländern. Mit diesen überaus hohen Übernachtungsziffern steht Baden-Baden bei weitem an der Spitze. In weitem Abstand folgt Badenweiler, das immerhin

250.581 Gesamtübernachtungen, hierunter 82.253 von Ausländern aufweisen konnte.

Läßt man die Übernachtungszahlen und damit die Aufenthaltsdauer der Fremden außer Betracht, so war der stärkste Fremdenzustrom bei Heidelberg mit 151.570 Fremden zu verzeichnen. An zweiter Stelle steht Freiburg mit 114.318, an dritter Konstanz mit 112.241 Besuchern. Baden-Baden folgt dann mit 98.185 angekommenen Fremden erst an vierter Stelle.

Uebershaupt können die 9 sonstigen Fremdenplätze (Heidelberg, Freiburg, Konstanz usw.), die weder in die Gruppe der eigentlichen Heilbäder noch in die der Luftkurorte einzureihen waren, mit der Entwicklung ihres Fremdenverkehrs recht zufrieden sein. Denn die Zunahme betrug durchschnittlich 8,6 v. H. bei den Fremdenankünften und 15,6 v. H. bei den Logiernächten; im Ausländerverkehr sogar 32,2 und 32,7 v. H.

Nicht ganz so erfreulich lauten die Fremdenziffern für die 22 Luftkurorte, die mehr oder weniger unter der Ungunst der regnerischen Witterung zu leiden hatten. Immerhin hatten sich im Vergleich zum Sommer 1935 doch 7,2 v. H. mehr Fremde, hierbei 18,7 v. H. mehr Ausländer eingefunden und die Übernachtungen nahmen um 11,2 v. H., bei den Ausländern um 15 v. H. zu. Die meisten Gesamtübernachtungen hatte Ueberlingen (147.643) zu verzeichnen, gefolgt von Hintersingen (116.696) und St. Blasien (108.022). Die meisten Ausländerübernachtungen konnten Tübingen (26.595) und Triberg (23.218) buchen.

1161 Kassenärzte in Baden

Nach einer bei den Arztregisterbezirken vorgenommenen Rundfrage betrug die Zahl der Kassenärzte am 1. Juli 1936 in Deutschland 30.559 gegenüber 32.620 im Jahre 1933. Im Arztregisterbezirk Baden gab es nach der Erhebung der Reichsärztleitung 1161 Kassenärzte, wobei als Kassenärzte die zu den Kassen, als Orts-, Land-, Betriebs-, Ernährungs- und Knappschafts-Krankenkassen zugelassenen Ärzte verstanden sind. Da die Zahl der Versicherten im Bezirk Baden 705.900 betrug, entfällt auf 608 Versicherte ein Arzt. Die nach der Zulassungsordnung für Kassenärzte angeordnete Verhältniszahl von 1:600 wird also in Baden fast erreicht, während der Reichsdurchschnitt von 617 schon überboten ist.

Bei einer Gruppierung nach Fachgebieten ergibt sich, daß von den 30.559 Kassenärzten rund 21.000 Allgemeinpraktiker und 9500 Fachärzte sind. Im Arztregisterbezirk Baden waren von den 1161 Kassenärzten 386 als Fachärzte tätig. Auf 10.000 Versicherte entfielen danach 4,76 Kassenfachärzte gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 5,09.

Die Kassenfachärzte in Baden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Arztgruppen: 59 Frauenärzte, 35 Chirurgen, 46 Ärzte für Haut- und Geschlechtskrankheiten, 3 Urologen, 33 Ärzte für innere Krankheiten, 21 für Nervenerkrankungen und Psychologen, 41 Augenärzte, 37 Hals-, Nasen- und Ohrenärzte, 23 Kinderärzte, 9 Magen- und Darmärzte, 12 Orthopäden, 7 für Lungen und Tuberkulose, 1 Spezialist für Mund und Rachen sowie 9 Röntgenologen. Berechnet man die Zahl der Fachärzte auf je 10.000 Versicherte, so ergibt sich, daß der Arztbezirk Baden bei den Frauenärzten, Fachärzten für Nervenerkrankungen und Psychologen, Magen- und Darmärzten, Orthopäden, Ärzten für Lungen- und Tuberkuloseerkrankungen sowie Röntgenologen über dem Reichsdurchschnitt liegt, während bei allen übrigen Fachgruppen der Reichsdurchschnitt nicht erreicht wird.

Rheinfelder Rundschau

Am 9. d. M. fand hier auf dem für das Heldendenkmal vorgesehenen Platze die Lokomotive für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung unter Beteiligung sämtlicher NS-Formationen und Organisationen sowie weiter Kreise der Bevölkerung statt. Tagsüber standen Ehrenwachen an dem ausgedehnten Platz. Die Feier am Abend nahm einen außerordentlich würdigen Verlauf. — Die Ortsgruppe Rheinfelden der Nationalsozialistischen Kampfbewegung trägt sich mit dem Gedanken, 22 Siedlungshäuser für Frontkämpfer zu errichten. — Am letzten Sonntag veranstaltete die hiesige Stadtmusik im Saale des „Oberhiesigen Hofes“ unter der ausgearbeiteten Stabführung von Herrn Obermusikmeister Fritz Köhn ihr diesjähriges Herbstkonzert. Das reich-

haltige Programm erbrachte den Beweis, daß unsere Stadtmusik auf einer äußerst beachtlichen Höhe steht; es wurden ausgezeichnete Leistungen geboten. Das Konzert war sehr gut besucht; der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. — Der Turnverein Rheinfelden-Barmbach hielt letzten ein Herbst-Miternachmittag ab, bei dem schöne Leistungen gezeigt wurden. Anschließend hieran fand ein Kameradschaftsabend statt, bei welchem die Sieger der turnerischen Veranstaltung und eine Anzahl verdienter Mitglieder von Kreisjugendwart Kaiser geehrt wurden. — Im Ortsteil Kollingen wird zur Zeit das Dachgeschoss des Schulhauses umgebaut, um ein wegen der ständig wachsenden Schülerzahl notwendig gewordenen Schulzimmer einzubauen. Gleichzeitig wird ein Raum für den Handfertigkeitsunterricht, der an der Schule neu eingeführt wird, eingerichtet. — In der Nacht vom Freitag auf den Samstag wurde in der Nähe von Schwörstadt ein Radfahrer, der vorwärtswärts auf der falschen Straßenseite fuhr, von einem Rheinfelder Personenvagen angefahren. Der Automobilist, Herr Studentrat Hörrle, brachte den Schwerverletzten, dem die alleinige Schuld an dem Unfall zuzuschreiben ist, in das Krankenhaus nach Säckingen. — Infolge der neuen Kreis-einteilung, nach der die Gemeinde Minseln dem Bezirksamt Säckingen zugeteilt wurde, ist die Zelle Minseln der NSDAP dem Stützpunkt Karlsruhe überwiesen worden. Am letzten Sonntag fand die Uebergabe statt. — Aus Veuggen hört man, daß die Familie des Zollassistenten Cassef, der schon vor einiger Zeit nach Billingen verlegt wurde, in diesen Tagen dort hin überfiedelt. Der scheidende Beamte erfreute sich wegen seines zuvorkommenden Wesens allgemeiner Beliebtheit.

Brandstiftung nach 11 Jahren vor Gericht

Mannheim, 12. Nov. In der Nacht zum 13. Mai 1925 brach in Hockenheim im Hause Jähringerstraße 32 ein Brand aus, bei dem der Dachstuhl zerstört wurde. Unter dem Verdacht der Brandstiftung war seinerzeit der Besitzer des Anwesens, Johannes Schöber, verhaftet worden; er wurde aber nach sechs Tagen wieder entlassen. Jetzt, nach elf Jahren, stand der Fall vor dem Mannheimer Schwurgericht zur Verhandlung. Angeklagt waren der 53 Jahre alte Johannes Schöber und seine inzwischen von ihm geschiedene Frau. Das unstillige Treiben der Angeklagten, das Stadigebirg in Hockenheim war, gab dem dortigen Gendarmeriebeamten Veranlassung, Erhebungen hierüber anzustellen. Dabei ergab sich der Verdacht, daß der Brand von dem Ehepaar gelegt worden war und die weiteren Ermittlungen führten zu dem Geständnis des Ehepaares, eine Kerse auf den Speicher gestellt zu haben. Die Frau gab an, ihrem leiblichen Liebhaber, der sich am 28. März vorigen Jahres im Rheine ertränkt hat, gesagt zu haben, sie habe nicht den Mut zum Anzünden, worauf der Liebhaber gesagt habe: „Dann mach ich's!“

Auffällig ist, daß kurz vor dem Brande die Fahrnisversicherung von 9500 auf 20.000 RM. erhöht worden war. Die Eheleute Schöber waren finanziell nicht schlecht gestellt, und es besteht die Möglichkeit, daß die Angabe, sie hätten eine Mieterin aus dem Hause haben wollen, der Anlaß zu der Brandstiftung war.

Es wurde eine große Anzahl Zeugen vernommen, die jedoch keinen schlüssigen Beweis erbrachten, wer von den dreien der „Zünder“ war. Das Schwurgericht verurteilte Johannes Schöber zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, die Ehefrau zu einer solchen von zweieinhalb Jahren, beide außerdem zum Ehrenrechtsverlust auf die Dauer von fünf Jahren. Das Gericht ging damit zum Teil über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, der für die Angeklagten je zweieinhalb Jahre Zuchthaus beantragt hatte.

Der Zugunfall bei Kirchzarten vor Gericht

Freiburg, 12. Nov. Am 4. Juli d. J., vorm. gegen 11 Uhr, entgleiste in der Station Kirchzarten die Lokomotive eines Sonderzuges. Bei dem Unfall wurden 12 Fahrgäste mehr oder weniger leicht verletzt. Der Materialwagen belief sich etwa auf 16.000 RM. Wegen Eisenbahntransportverletzung und fahrlässiger Körperverletzung hatte sich vor dem Freiburger Schöffengericht am Dienstag ein Güßelbetriebsassistent

der Reichsbahn, der im Bahnhof Kirchzarten Dienst tat, zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich ohne Anordnung des Fahrdienstleiters an dem fraglichen Tag im Stellwerk zu schaffen gemacht, wodurch der Sonderzug auf ein falsches Gleis geleitet wurde. Als der Fahrdienstleiter das Signal auf freie Fahrt gegeben und die Maschine angezogen hatte, bemerkte der Lokomotivführer sofort, daß sich der Zug auf einem toten Gleis befand. Trotzdem der Lokomotivführer den Dampf sofort abstellte und die Rückbremse zog, konnte er nicht mehr verhindern, daß der Zug auf den Freilock auf fuhr und die Lokomotive entgleiste und über den Bahnkörper hinunterstürzte. Dem Angeklagten wurde von seiner vorgesetzten Dienstbehörde ein gutes Zeugnis ausgestellt. Das Urteil lautete auf 300 RM. Geldstrafe anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Mit 23 Jahren Sicherungsverwahrung

Stuttgart, 12. Nov. Kopfen und Mals ist bei der 23 Jahre alten Luise Muth von Stuttgart verloren, einer schon vielfach vorbestraften arbeitslosen Dirne, die wegen 23 Rückfalldiebstählen und 3 Rückfallbetrügereien der Stuttgarter Strafkammer vorgeführt wurde. Wartezimmer- und ähnliche Diebstähle in Stuttgart, Heilbronn, Ulm, München und Mannheim waren ihre Spezialität. In Mannheim wurde sie endlich geschonnt und wegen zweier dort begangener Diebstähle zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Das Entgegenkommen des Gerichts, das sie mit Rücksicht auf ihre hochgradige Schwangerschaft auf freiem Fuß beließ, löste die Unerbesserliche mit einem noch zur nächtlichen Stunde gegangenen neuen Diebstahl. Unter diesen Umständen war es durchaus am Platze, daß die Stuttgarter Strafkammer die diebstahlige Eifer nicht nur zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Zuchthaus verurteilte, sondern auch gegen die erst 23jährige die Sicherungsverwahrung aussprach.

Die 1000. Lokomotive

Mosbach, 12. Nov. Die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Lokomotiv- und Maschinenfabrik Gmeinder u. Co. konnte dieser Tage die 1000. Lokomotive herstellen. Aus diesem Anlaß fand ein Kameradschaftsabend der Gefolgschaft statt, wozu Vertreter des Staates, der Partei, der Stadt und der Wirtschaft erschienen waren. Direktor Gmeinder gab dabei einen Rückblick über die Entwicklung des Werkes, das im Jahre 1913 gegründet wurde und in seiner Entwicklung ein Spiegelbild der Zeit war. Seit der nationalen Revolution nahm das Werk einen bedeutenden

Schillers 177. Geburtsfest

Marbach, 12. Nov. Marbach feierte am Dienstag den 177. Geburtstag des großen Sohnes der Stadt, Friedrich Schiller. Wie alljährlich, wurde der Tag durch das Läuten der von den Deutschen in Moskau gestifteten Schillerglocke eingeleitet. Um 11 Uhr fand die Schillergedächtnisfeier der Realschule mit Lateinabteilung im Geburtshaus und um 14 Uhr die Feier der Volksschule vor dem Denkmal statt. Um 18 Uhr brachte der Lieberfranz seine Guldigungen vor dem Geburtshaus dar und um 20 Uhr fand der große Festabend des Marbacher Schillervereins statt. Die Bevölkerung von Marbach und Umgebung nahm an der Ehrung Schillers herzligen Anteil.

Gut rasiert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gekammt!
ROTH-ROCHNER G. M. B. H. BERLIN-TEMPELHOF

Kleine Nachrichten aus dem Lande

st. Mannheim, 12. Nov. („Planendurchbruch III“ in Vorbereitung.) Der westliche Planendurchbruch bei der Höhe Richtung Rhein, wird in absehbarer Zeit auch an dem Quadrat C 6 fortgesetzt. Es werden auch hier zwar nicht mehr so umfangreiche Abbrucharbeiten vorgenommen, welche das Städt. Hochamt jetzt an private Unternehmer vergeben wird. Unter das neue Abbruchobjekt fällt jedoch nur ein Teil des Bürgerhospitals. Vorwiegend kommt bei diesem erweiterten Durchbruch auch Gartengelände des Bürgerhospitals in Betracht.

Heidelberg, 12. Novbr. (Todesfall.) Gymnasialdirektor a. Dr. Schlundt, der viele Jahre im badischen Schuldienst stand und von 1922 bis 1931 in seiner Heimatstadt Wertheim Gymnasialdirektor war, ist an seinem Ruheort Heidelberg 71 Jahre alt gestorben.

Heidelberg, 12. Nov. (Von der Universität) Prof. Dr. Udo Wegner an der Technischen Hochschule in Darmstadt wurde beauftragt, vom Wintersemester 1936/37 an in der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg den freigewordenen ordentlichen Lehrstuhl für Mathematik vertretungsweise wahrzunehmen. Der Dozent Dr. med. habil. Horst Gabs wurde zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg ernannt.

Heidelberg, 12. Nov. (Betrüger festgenommen.) Wie im Wochenbericht der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, wurde ein Firmeninhaber wegen betrügerischer Machenschaften in Höhe von rund 20.000 RM. festgenommen.

Heidelberg, 12. Nov. (Gedenktafel.) Im Studentenwohnheim am Deumarkt wurde in Anwesenheit der Vertreter des Studentenwerkes, sowie der deutschen und ausländischen Kameraden eine vom Reichsstudentenwerk gestiftete Gedenktafel zu Ehren der für die Bewegung gestorbenen Studenten enthüllt.

Mosbach, 12. Nov. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Ortsausgang von Dallau ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein sechsjähriger Knabe namens Baumann lief hinter einer Drehschraube hervor in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens. Dem Jungen wurde vom Hinterrad des Autos die Schädelkapsel zertrümmert. Er war sofort tot.

Oberprechtal, 12. Nov. (Von einem Auto tödlich überfahren.) Am Sonntagabend wurde der in Hinterprechtal wohnende Johann Pleuler, der sich auf dem Nachhauseweg befand, von einem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Tagen starb.

Freiburg, 12. Nov. (Ernennungen im Freiburger Schulwesen.) Ernannt wurden: Schulrat Emil Kunzmann beim Stadtschulamt zum Stadtschulrat; Schulrat Ernst Eberhard beim Kreis Schulamt Freiburg zum Kreis Schulrat.

Gottenheim (bei Freiburg), 12. Nov. (Ruchlose Tat.) Der Bahnhofsarbeiter Ludwig Risch wurde nachts auf seinem Dienstgang von einem Mörder überfallen und mit einem

harten Gegenstand glücklicherweise nur leicht am Kopfe verletzt. Als der Tat verdächtig, nahm die Gendarmerie den zweitältesten Sohn des Risch fest, der sich seit Jahren mit seinem Vater überworfen hatte und außerhalb des elterlichen Hauses lebte.

Wühl, 12. Nov. (Verschiedenes.) Anlässlich des Heldegedenktaages fand am Mittwochabend unter Mitwirkung der Wühler Musikkapelle eine feierliche Kundgebung mit Fackelzug statt. — Die Maisernte ist nun beendet. An Qualität und Quantität übertrifft die diesjährige Ernte die letztjährige um vielfaches. — Der Fußballverein Wühl konnte am vergangenen Sonntag in seinem Pflichtspiel gegen Herbolzheim II. einen beachtenswerten 9:1-Sieg erringen.

W. Bilsfingen, Amt Ueberkingen, 12. Nov. (Bauernhof abgebrannt.) Vermutlich durch schlecht eingebrachte Dehndenkstand am Samstagabend in dem Wohn- und Dehnomiegebäude des Richard Geng in Hegelbach ein Brand, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Während es mit Hilfe der Nachbarn gelang, das Großvieh aus dem brennenden Stall zu retten, sind die Hühner, sämtliche Futtermittel und das Mobilgut ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr groß, da derselbe nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

Spaltingen (bei Stodach), 12. Nov. (Durch elektrischen Strom getötet.) Der Elektro-Installateur Hans Gufnagel aus Ludwigsbafen am See kam hier bei einer Arbeit im Hause eines Landwirts mit der elektrischen Leitung in Berührung und brach sofort tot zusammen. Er hatte unvorsichtigerweise trotz Warnung den Strom nicht ausgeschaltet. Gufnagel, der erst 36 Jahre alt war, hinterläßt Frau und drei Kinder.

Stodach, 12. Nov. (Diamantene Hochzeit.) In dem zum Bezirk Stodach gehörenden Wahlkreis konnten am vergangenen Samstag die Eheleute Oberlehrer i. R. Romuald Fröhlich das letzte Fest der Diamanten-Hochzeit feiern. Das Jubelpaar feiert im 85. Lebensjahr, ist aber noch verhältnismäßig sehr rüstig. Die Gemeinde überreichte anlässlich dieses letzten Festes dem Jubelpaar ein künstlerisches Bild vom Heimatort; denn der Jubilar ist geborener Wahlweiler und kam alljährlich zur Zeit der Obsterte in seinen Geburtsort, wie er überhaupt stark an demselben hängt.

Basel, 12. Nov. (Kinderunfälle fordern ein Todesopfer.) Ein sechsjähriger Knabe war auf die Verbindungsbahn zwischen einem Lastauto und einem Anhänger gefahren, obwohl ihn der Chauffeur des Wagens vorher gewarnt und ihn ein erstes Mal weggeschoben hatte. Als dann der Chauffeur wegfuhr, setzte sich der Knabe wieder auf die Verbindungsbahn, fiel dann aber, als der Lastwagenzug sein Tempo beschleunigte, herunter, worauf ihm eines der Räder über den Kopf ging. Der Knabe wurde ins Bürgerhospital gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen bald darauf erlag.

Stodach berichtet

Stodach, 12. Nov. Einen wirklichen Genuss, auch für verwöhnte Ansprüche, bot am Samstagabend in der „Adler-Park“ das Konzert der NS-Kreis Kapelle, doch wäre demselben ein besserer Besuch zu wünschen gewesen, und ebenso war es mit dem nachfolgenden Tanz. — Am Sonntagvormittag fand die Sammlung für das Winterhilfswerk statt, das den gewohnten guten Erfolg hatte. Während der Woche hatten die Schüler des 4.—8. Schuljahres der hiesigen Volksschule 25 Kg. Bucheckern gesammelt, die der NS-Volkswohlfahrt für das Winterhilfswerk überwiesen wurden, und so hat auch unsere Jugend wieder ihren Teil zur Unterstützung unserer notleidenden Volksgenossen beigetragen. — Zusammen mit Gostmadingen-Urlen führte Stodach-Steilkingen auf dem hiesigen Sportplatz ein Handballspiel zugunsten des Winterhilfswerkes durch, das aber leider ebenso wie das Fußballspiel der U-Jugend Stodach gegen die U-Jugend Konstanz 1900 unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte. Während die erste Mannschaft des FC Stodach in Donaueschingen einen harten Punktkampf durchführte, spielte die zweite Mannschaft in Rodolfszell. Gemissermaßen als Abschluss des total verregneten Sonntags fand abends in der „Adler-Park“ ein Aufführungs- und Lichtbildervortrag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge statt. Da, wie gesagt, niemand bei dem miserablen Wetter heraus mochte, herrschte gegen Abend in den Kassen und Gaststätten ein sehr lebhafter Betrieb, und auch mittags beteiligten sich ziemlich viele Volksgenossen an dem Eintopfessen in den dazu bestimmten Wirtschaften. — Die Bauhüttenarbeit ist hier, ungeachtet der schon weit vorgeschrittenen Jahreszeit, noch sehr rege und namentlich die Aufstellung des großen Kranes beim Hallenbau der Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Fahr U.G. lockt viele Zuschauer an.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

Unbeständiges Westwetter

Das Tiefrückgebiet, welches die Bitterung der letzten Tage bestimmte, hat sich unter langsamem Aufschwung bis nach Skandinavien verlagert. Dies brachte jedoch nur eine kleine Beruhigung der Atmosphäre. Von Westen her näherte sich bereits wieder eine neue kräftige Störung, unter deren Einwirkung allmählich wieder wärmere Luftmassen zu uns gelangen. Dies bedingt zeitweise starke Bewölkung und auch Regenfälle, doch tritt später infolge Föhnwindwirkung Aufhellung ein. Im ganzen dauert das unbeständige Westwetter an, wobei die Temperaturen einen Anstieg erfahren. Erst später ist mit einer Abkühlung zu rechnen.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Aufstrebende Nebewolke bis westliche Winde. Zeitweise stark bewölkt und auch Regenfälle, gelegentlich aber auch aufhellend. Temperaturen zunächst ansteigend, erst später wieder mäßige Abkühlung.

Sylvelin

(Copyright Prometheus-Verlag, München-Grtzenzell) Roman von F. H. von Schönthan zu Pernwaldt

40. Fortsetzung.

Da öffnete sich vorsichtig die schwere gepolsterte Tür. Ein Herr der Bank schlich auf Lehenspielen zum Präsidenten hin und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Generaldirektor Zeitlos hatte unterbrochen und stand wartend da. Manfred Bloch räusperte sich sehr vernehmlich und schob wütende Blicke auf den Störenfried.

„Bloch, Sie werden aus der Burgstraße verlangt“, sagte der Präsident. „Soll ich das Gespräch hereinlegen lassen?“

„Natürlich“, knurrte Manfred Bloch, stieß den Stuhl zurück gegen die Wand, ging in die Ecke des Saales, wo auf einem runden Tisch die Apparate standen.

„Soll ich“, schrie er so laut in die Mäusel hinein, daß der alte Fürstensehls weiche und seine Spitze des Bunkstifts brach und die kleine silberne Glocke vor dem Präsidenten leise zu klirren begann.

„Ein persönliches Telegramm aus Bad Fisch in Oberösterreich; soll ich es durchgeben, Herr Präsident, oder Hinüberreichen?“ fragte die Stimme aus der Burgstraße leise und gedämpft zurück.

Manfred Bloch hielt den Atem an: Das ist Reberns Telegramm! Sylvelin kehrt zurück! Dieser Gedanke, der Zweifel überhaupt nicht aufkommen ließ, erfüllte ihn, gab ihm plötzlich Stärke und schien gerade in diesem Augenblick für den Verlauf der Sitzung ein gutes, ein geradezu herrliches Omen zu sein! Keine Verflärung durch Ivar Kreuger!

„Sofort mit Auto herüberschicken“, sagte Manfred Bloch, sonst nichts.

Im Vorübergehen schlug er seinem eigenen Generaldirektor, der höflich wartend stand, auf die Schulter und sagte für alle vernehmlich:

„Nur weiter, Zeitlos, und ohne Rücksicht und Schonung für unsere lieben Hausherren hier.“

Die Herren der Bank, die den Präsidenten Manfred Bloch mehr fürchteten als liebten, machten etwas lässliche Miene dazu, die amüßlichen Blicke und Arger schwanken.

Dr. Theobald Zeitlos fühlte sich wachsen. Er dachte: Da

sehe ich ruhig einige Richter auf und kann ungeschminte Wahrheiten sagen, die nicht in meinem Konzept stehen!

Fürstensehls malte mit Sorgfalt eine vollendete Dreiecke hin und schrieb unter den langen schlanken Stiel die Ziffer 88. Er wird doch kindisch, dachte der Direktor der Bank, der ihm wieder verstoßen zusehen hatte. Es ärgerte ihn, daß er des alten Fürstensehls Zeichnung und Hieroglyphen nicht verstand.

Die Sitzung ging weiter. Generaldirektor Zeitlos ließ jetzt die und da seine Akten und Bogen sinken, aus denen er las. Er klemmte ein Monofel ins rechte Auge ein, die Schmissle und Backen und Sitze ließen rot an, wenn er mit erhobener Stimme sprach:

„Wir Männer der produktiven Arbeit, wir Industriellen, wir Wirtschaftsführer!“ Und was man sonst sagt.

Einmal hieß er sogar mit der Faust auf den Tisch, nachdem ihn Bloch freundlich angesehen und zugewinkt hatte. Der Vorstehende wiegte leise den Kopf und meinte sehr vorsichtig und mild, ohne die Glocke zu schwingen:

„Aber, aber, Herr Zeitlos, wir ziehen doch alle an demselben Strang.“

Dr. Zeitlos' Monofel blühte zu dem Mann mit den bläulichen Wangen hinüber:

„Ja“, grüllte er im Konfall seines Präsidenten zurück. „aber uns ist der Strang als feste Schlinge um den Hals, und Sie, meine Herren“, er sah alle der Reihe nach durchbohrend an, „nur Herrn Fürstensehls nehme ich aus, werden in letzter Stunde Ihre Hälse zu reißen verstehen. Wir aber können unsere Werke schließen und hunderttausend arbeitende Männer des Volkes sind brotlos und liegen auf der Straße.“

„Er schämt und spricht zum Fenster hinaus“, flüsterete hinter der Hand ein Vorstandsmitglied einem anderen zu. Der hatte ein bißchen getrunken, denn für ihn war dieser ganze Fall Bloch bereits längst erledigt gewesen. Darum nickte er nur, nahm die große Hornbrille von der Nase, sah durch die Gläser hindurch puhte sie mit einem leibenden Tuch, legte sie umständlich wieder auf und antwortete nach zeitlicher Ueberlegung:

Wie macht's der Lebenskünstler?



Ihm können die kleinen Mühen des Tages nichts anhaben, ihn quälen auch nicht große Sorgen um die Zukunft; immer steht er mit freiem Kopf und frohem Mut mitten im Lebenstempel. Ist er so sorglos aus Leichtsinne? Oh, gewiß nicht! Er befreit sich nur umgäumt von Sorgen, die ihn bedrücken und hemmen könnten; er versichert insbesondere auch rechtzeitig und ausreichend sein Leben.

Ein geringer Teil seines Einkommens reicht ja schon zur Lebensversicherung, die für seinen Lebensfeierabend bestimmt ist, aber im schlimmsten Falle auch schon morgen für seine Witwe und Kinder die große Hilfe in der Not sein wird. Die Dinge ruhig und nüchtern überdenken und dann ohne Aufschub entschlossen handeln, das ist das Geheimnis seiner Lebenskunst und seiner Erfolge.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Soll man berühmte Männer heiraten?

Drei Weggefährtinnen des Ruhmes - Hände, denen das häusliche Glück von Staatsoberhäuptern anvertraut ist.

Soll man berühmte Männer, die die höchsten Höhen auf der Leiter der Macht erklimmen haben, heiraten? Drei Frauen, Trägerinnen von Namen, die die ganze Welt kennt, haben die nämliche Antwort auf diese Frage gegeben: „Ja, man soll berühmte Männer heiraten, aber nicht deshalb, weil sie — berühmt und mächtig sind, sondern weil man sie liebt und ihnen Kameradin sein will.“ Vielleicht ist jede der drei Frauen, von denen hier die Rede ist, beneidet worden. Aber die Außenstehenden ahnen nicht, welche Opfer oft diese stillen Weggefährtinnen des Ruhmes bringen müssen, deren sorgenden Händen das häusliche Glück eines Mannes anvertraut ist, den das Schicksal an die Spitze einer Nation gestellt hat.

Benito Mussolinis Gattin, Donna Rachele Mussolini, ist eine Frau, von der die Welt nur wenig weiß. Der Duce sagt selbst von ihr: „Rachele ist eine kluge und vortreffliche Frau, die mir mit Liebe und Gehuld auf meinem harten Lebensweg gefolgt ist. In den Jahren ständigen Kampfes habe ich in meinem Heim eine Oase der Sicherheit und erquickenden Ruhe gefunden.“ Donna Rachele hat stets an die heilige Mission und an die sieghafte Zukunft ihres Mannes geglaubt. Aber als Mussolini dann an der Spitze des Staates stand, blieb sie bescheiden im Hintergrund. Sie hat eine Scheu vor der Öffentlichkeit und liebt nicht Empfänge und Feste. Sie will dem Duce nicht als eine vorbildliche Lebenskameradin und ihren Kindern eine gute Mutter sein. Donna Rachele bewohnt eine einfache 5-Zimmer-Wohnung, in der es keine Brunnenräume gibt. Allmorgendlich sieht man sie gleich jeder anderen römischen Bürgerfrau mit der Einkaufstasche am Arm zum Markt gehen, und jedermann preist ihre Güte und ihre natürliche Herzlichkeit.

Wer kennt Madame Lebrun, die Gattin des französischen Staatspräsidenten? Kein Pressevertreter kann sich rühmen, die bescheidene, hochgebildete Gattin des französischen Staatsoberhauptes jemals interviewt zu haben. Sie erlaubt nicht einmal, daß man sie „Frau Präsident“ nennt. „Ich bin nur die Gattin des Präsidenten“, pflegt sie zu sagen. „Und ich will es auch in Zukunft bleiben. Ich liebe nicht anders als Tausende und Abertausende französische Frauen. Ich bin Ehefrau, Mutter und Großmutter. Ist dieses Amt nicht schön und würdevoll genug? Dabei wird Frau Lebrun durchaus ihrer Rolle, die erste Dame des Staates zu sein, gerecht. Sie hat in ihrer Jugend Archäologie studiert. Aber nach ihrer Vermählung verzichtete sie auf jede weitere wissenschaftliche Betätigung und beschränkte sich darauf, sich ihren Pflichten als Gattin und Mutter zu widmen.

Eine wahrhafte Kampfgefährtin ihres Gatten ist Mrs. Roosevelt, die Gemahlin des amerikanischen Staatspräsidenten. Wo sich Franklin D. Roosevelt auch befindet, stets ist er von seiner Frau begleitet, die den Raftlofen pflegt und umfonnt und doch dabei bescheiden im Hintergrund bleibt. Das Arbeitspensum des amerikanischen Staatspräsidenten ist außerordentlich groß, aber Mrs. Roosevelt schreckt nicht davor zurück, das Tempo seines Lebens zu ihrem eigenen zu machen. Im Sonderzug, per Flugzeug, zu Schiff und im Kraftwagen begleitet sie ihn auf seinen Fahrten und nicht zuletzt ihrer Ob- und Sorge ist es zu danken, daß Roosevelt den unerhörten Anstrengungen des jüngsten Wahlkampfes gewachsen war. Dabei hat Frau Roosevelt einen Mann zu umsorgen, dem es das Schicksal durch ein hartnäckiges Leiden, das seine körperliche Bewegungsfreiheit hemmt, doppelt schwer gemacht hat, ein Ziel zu erreichen, für das er viele Jahre lang gekämpft hat.

Ein neues Gesicht: Gisela Uhlen in dem Georg-Witt-Film der Ufa „Annemarie“ spielt diese junge Künstlerin die Titelrolle. Foto: Ufa-Hämmerer



Kultur im Heim

Eine neue, zeitgenössische Wohnkultur wird vom deutschen Tischlerhandwerk, von einem großen Teil der Möbelindustrie und den Innenarchitekten angestrebt. Um zu vermeiden, daß vor allem aus den Mitteln der Ehestandsdarlehen Möbel angeschafft werden, die in Preis und Form nicht dem Zweck entsprechen, hat die Reichskammer der bildenden Künste einen Wettbewerb für Innenraumgestalter und Tischlerhandwerker mit der Aufgabe erlassen, neue, schöne und zweckmäßige Möbel zu schaffen, die den besonderen Bedürfnissen der Inhaber von Ehestandsdarlehen entsprechen.

Technik im Dienste der Familie

Für den Hausherrn wurden eine Geldtasche mit Innenbeleuchtung, ein Hosenauszieher, ein Spazierstock mit Tabakpfeife und mit Thermometer, sowie eine Reihe angeleglich wirklicher zuverlässiger Kragnenknöpfe erfunden. Die Hausfrau soll erfreut werden mit Vorrichtungen, die das Fensterputzen, das Kleiderklopfen und das zeitraubende Kochen vereinfachen sollen. Für die Kleinen finden sich echte Trinkflaschen für Puppen und Puppen von außerordentlicher, maschineller Beweglichkeit. Für jeden etwas!

Sie haben ja eine famose Auswahl
Das hören wir von unseren Kundinnen täglich
Und freuen uns, daß wir den Damen in

Pullovern und Westen
stets eine Fülle ausgesuchter schöner Neuheiten aus
den ersten Modewerkstätten vorlegen können.
Alle Spezialgrößen für starke Damen vorrätig

Dietrich Ecke Kaiser- und
Herrenstraße

Berücksichtigen Sie
diese Inserenten

Wer viel
auf hartem Boden
steht und geht
bleibt fußgesund und
leistungsfähig, wenn er
Thalysia - Naturform -
Schuhe trägt. — Ihr Bau ist so
gefolgt, daß sie die Nachteile
harten Kunstbodens sehr stark
vermindern, sie sind bequem,
wechsförderlich und nicht teuer.

THALYSIA
Alleinvertretung:
Reformhaus Alpina
Kaiserstraße 68,
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Das beliebte Geschenk
Japan-Service
für 6 Personen von **Mk. 11,-** an
Japanlinsen - Sammelgedecke
Origina-Teekannen
Japan- und China-Vasen
in größter Auswahl

**Friedrich
Wilkendorf's
Importhaus**
Karlsruhe, Walds r. 33
gegenüber dem Colosseum

Total - Ausverkauf in
Spielwaren, Puppen etc.
Preise nochmals herabgesetzt.

C. Garbrecht * Vohl Nachf.
Kaiserstraße 193, zwischen Herren- und Waldstraße

**Junker & Ruh
Gasherde**
kaufen Sie mit
24 Monatsraten
im Spezialgeschäft

Karl Haug, Karlstr. 28

Nähmaschinen
von 125,- RM. an
auf Teilzahlung, 8 RM. Monatsraten

Merkel, Passage 40

**Schöner
wohnen**
mit Möbel von
Kempf
Ritterstr. 8 zwischen Kaiserstr. u. Zirkel

Das große Spezialhaus für
**Handarbeiten
und Wolle**

ERIB Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühlburg, Philippstr. 1

Anleitung durch geschultes Personal kostenlos!

Plissé-Brennerei
Stützer, Douglasstr. 26
Telefon 691, (J. Weiß) Postscheckkonto
Karlsruhe 22254

Hohlraum - Näherei
Ankurbeln - Auszacken
Zierkanten - Lochstickerei
Moogramme - Knopflocher
Kurbelstickerei - Feinstnähen
Knopffertigung mit und ohne
Rand, Sonnen- und Glocken-
Plissé.

Inserieren bringt Erfolg!

**Elegant und gesund ist
..Kalasiris**

Ueberragend in sein.
Eigenschaften, ver-
schafft das indivi-
duell angelegte
Kalasiris-Mieder dem
gesunden Körper die
Belohnung der Eleganz
der Linien, Daher - ob
krank oder gesund -
Kalasiris ist die
Krone und jeglicher
Körperkultur.

Preise zeitgemäß.
Fordern Sie kostenlos Kalasiris Pro-
spekte oder besuchen Sie mich. Sie
werden gerne beraten

Niederlage:
**Reformhaus
L. Neuber**
Karlsruhe, Kaiserstraße 19a

VERDUNSTER
für Heizkörper
zum Hängen und Stellen
Kohlenfüller u. Bettflaschen
in allen Preislagen bei

Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz, bei der Uhr



Klassische Formen • Rückengarnierungen • Mitternachtskostüme

Weißes Abendkleid aus Krepp Romain im klassischen griechischen Stil. Dazu werden korallenroter oder smaragdgrüner Schmuck und passende Sandaletten getragen. Der breite, eingearbeitete Miedergrübel wird hinten gebunden. Erf. für Gr. II: etwa 4,40 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 80123 Gr. O u. II.

Das großblumige Taftabendkleid zeigt die moderne dekorative Rückengarnierung, die in reichen Glocken fällt und eine kleine Schleppe bildet. Im Gegensatz dazu ist das Kleid vorn eng. Erforderlich für Gr. II: etwa 6,50 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 80124 Größe O und II.

Ein „Mitternachtskostüm“ aus schwarzem Panné, zu dem ein weißes, gezogenes Chiffonwestchen getragen wird. Die Revers sind mit kleinen Blüten übersät und verkörpern eine neue und reizvolle Modeldase. Erf. für Gr. III: etwa 6,40 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 80111 Größe II und IV.

Die Abendmode

zeigt ...

Wenn wir die neuen Abendkleider betrachten, fallen uns vor allem die verschiedenartigen Formen und Stilarten auf, die jeder Frau Gelegenheit geben, ihren Typ und ihre Eigenart zu betonen.

Die fließenden griechischen Gewänder, die von der Abendmode bevorzugt werden, sind zwar sehr reizvoll, sollten aber nur von der schlanken, hochgewachsenen Frau gewählt werden. Leichter zu tragen sind die knapp anliegenden Krepp-Satin-Kleider mit geschlungenem Oberteil, durch dessen Ausschnitt ein langer, gleichfarbiger Chiffonschal gezogen wird. 80572 ist ein gutes Beispiel.

Für die reife Frau, die viel Theater und Konzerte besucht, ist ein angezogenes Mitternachtskostüm aus schwarzem Samt oder stumpfer Seide ideal. Dem jungen Mädchen aber bleibt das romantische Stilkleid vorbehalten, dessen weiter Rock beim Tanzen so überaus gracios wirkt.



Tüll- und Chiffoneffekte • Weite, gluckige Röcke

In dem neuen Illa Ton ist dieses entzückende Abendkleid gehalten, zu dem man einen langen Chiffonschal trägt. Die weichen gekreuzten Träger sind besonders hübsch. Erforderlich für Größe I: etwa 4,65 m Stoff, 98 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 80572 Größe I und III.

Ein Stilkleid, mädchenhaft anmutend, mit weitem Glockenrock, ist immer beliebt. Hier ein reizendes Modell mit neuem glückigen Schulterkragen, der in die Seitennähte gefast ist. Material: Taft. Erforderlich für Größe I: etwa 6,75 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 80573 Größe I und III.

Zu diesen Modellen Vobach-Schnittmuster von UNION VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH. Alleinvertreter für Karlsruhe

Krach im Frauenklub

„Es ist unwürdig, wenn eine Frau, die ihr vierzigstes Lebensjahr überschritten hat, anfängt, ihr Alter zu verschweigen. Sie ist es im Gegenteil ihrem weiblichen Stolz schuldig, zu bekennen, wie alt sie ist, denn warum sollte eine Frau mit 45 Jahren nicht Anrecht auf Erfolg und Bewunderung haben?“ Mit diesem bedeutungsvollen Satz eröffnete vor wenigen Tagen Mrs. Susanne Tweedy die erste Sitzung des neuesten amerikanischen Frauenklubs, der „Life begins at 45“ — „Das Leben beginnt mit 45 Jahren“ — heißt. Zweihundert Frauen, zum größten Teil reichen New Yorker Familien entstammend, flätschten zu dieser mutigen Erklärung begeistert Beifall.

Was will der Klub „Das Leben beginnt mit 45 Jahren“ bezwecken? Seine Mitglieder wollen das schöne Geschlecht von dem „Makel des Altertums“ befreien. Denn sie sind der Meinung, daß gerade das fünfte Lebensjahrzehnt der gereiften Frau noch viel Schönes bringen könnte, wenn die Welt nicht der fälschlichen und grausamen Meinung sei, daß die Frau in diesem Alter schon auf alle Lebensfreuden Verzicht leisten müßte. Die schöne Helena soll ja, als der trojanische Krieg um sie entbrannte, schon 45 Jahre alt gewesen sein, und es gäbe unzählige Beispiele aus der Geschichte, die beweisen, daß gerade eine Frau über 45 Jahre Erfolge des Herzens und des Geistes haben könne, die ihren jüngeren Geschlechtsgefährtinnen verlagert blieben. Auch Kleopatra sei als gereifte Frau noch eine gefeierte Schönheit gewesen, und Madame Pompadour vermochte einen König sogar noch mit 50 Jahren zu fesseln.

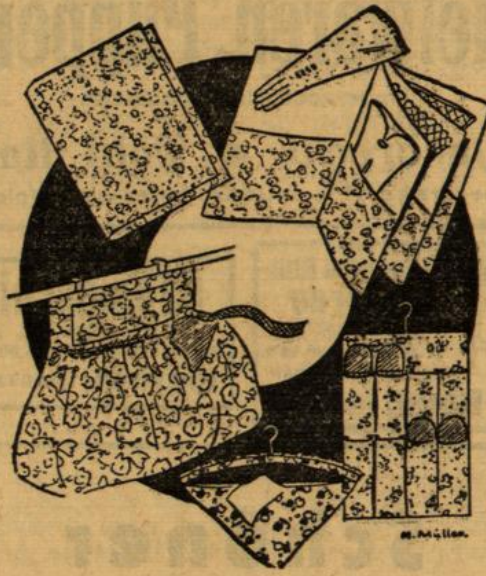
Somit bei den Proklamationen des neuen Klubs geschichtliche Beispiele mehr oder weniger richtig zitiert wurden, ging die Sache gut. Denn die schöne Helena kann sich gegen die „Anschuldigung“, sie sei schon 45 Jahre alt gewesen, als sich zwei Heere um sie stritten, ja nicht mehr wehren. Jedoch gab es Krach, als der rührige Frauenklub Damen aus der Gegenwart zu seinen Ehrenmitgliedern machte, von denen er behauptete, sie seien schon über 45 Jahre alt. Man hatte eine ganze Anzahl von Schriftstellerinnen, Politikerinnen und Gattinnen erfolgreicher Männer für sich rekrutiert, die die Veröffentlichung ihres Namens in diesem Zusammenhang noch einigermaßen gelassen hinnahmen. Aber da waren auch zahlreiche Bühnen-

Ein Frauenverein kämpft gegen das Altwerden - Die schöne Helena und die empörte Sängerin

fünftlerinnen und Filmstars, die sofort erregte Protesttelegramme gegen die Behauptung sandten, sie seien bereits 45 Jahre alt. Eine New Yorker Sängerin hat den Klub sogar auf Schadenersatz verklagt, mit der Begründung, die falschen Angaben über ihr Alter hätten ihre künstlerische Laufbahn gefährdet.

So befindet sich die wadere Mrs. Tweedy gegenwärtig in einiger Verlegenheit. Sie, die für ihre Altersgefährtinnen Erfolg und Lebensfreude beansprucht, wird ausgerechnet von den erfolgreichen Damen ihres Alters im Stich gelassen, die es offenbar nicht „unter ihrer Würde“ finden, ihr wahres Alter zu verschweigen. Es ist eben, trotz aller gegenteiligen Bestrebungen, ein uraltes Gesetz der weiblichen Psyche, daß die Frau an ihrem 30. Geburtstag eine lange Pause macht, ehe sie den 40. zugeht.

Praktische Hausfrau - Nützliche Behälter, selbstgemacht



Aktuelle Kurzberichte

20 000 Tagewerke von Studentinnen!

Die Arbeitsplatzabfindung, die durch ein Abkommen des Frauenamts der Deutschen Arbeitsfront und der deutschen Studentenschaft getroffen wurde und Hunderten in Betrieben arbeitender Frauen zuzuführen, vollbezahlten Urlaub ermöglichte, da ihre Arbeitsplätze jeweils von einer Studentin eingenommen wurden, hat ausgezeichnete Erfolge gebracht. Fast 20 000 Tagewerke wurden bisher von den jungen, deutschen Studentinnen im Dienst dieser wahrhaft sozialen Arbeit geleistet. Die Arbeitsplatzabfindung, die eine Verbindung der Fabrikarbeiterin mit der Studentin im Sinne opferbereiter Volksgemeinschaftsgeistes brachte, hat sich für beide Seiten ungemein fruchtbar ausgewirkt.

Heiratsbitte an einen König!

Der Athener Korrespondent der „Neuen Freien Presse“, Wien, erzählt eine reizende kleine Begebenheit, die sich kürzlich bei der Mazedonienreise König Georgs von Griechenland zutrug. In der kleinen Landschaft Edeffa überreichte ein kleines Mädchen dem Monarchen einen Blumenkranz, und als der König seinen Weg fortsetzen wollte, trat eine Gruppe blühender, weißgekleideter junger Mädchen hervor, um dem König mit schüchternem Benehmen eine Bitte zu übergeben, die die Bitte von zweihundert Edeffaner Mädchen enthielt, ihnen in dem männerarmen Land Ehemänner zu verschaffen! Der König, gerührt vom kindlichen Glauben der jungen Mädchen, zog in Erwägung, einen nahegelegenen Ort zum Standplatz eines seiner Regimenter zu machen ...

Entfetten oder nicht

Im Mittelpunkt eines wissenschaftlichen Streites anlässlich der Tagung der Britischen medizinischen Gesellschaft in Oxford stand die noch immer zeitgemäße Frage der Entfettungen der Frauenwelt. Die Mehrzahl der Ärzte wandte sich mit aller Schärfe gegen die verschiedenen Gewaltmaßnahmen zur Erzielung der schlanken Linie, wie sie vor allem durch die Filmchauspielerinnen in Hollywood wie eine Seuche durch die ganze Welt getragen worden seien. Ein bekannter englischer Arzt erklärte, wie „Times“ berichtet, daß über die außerordentlichen gesundheitlichen Schäden hinaus, die die Frauenwelt durch die Schlankheitskuren erleide, auch das Familienleben dadurch erschüttert würde, denn es gäbe wohl nur noch wenig Familien, in denen die Frau die gleich Maßhalten einnähme, wie der Ehemann!

Gegen graue Haare

ENTRUPAL

das kombinierte Haarstärkungswasser Entrupal; gibt den Haaren die einmalige Farbe wieder. Fehlfarben ausgeschlossen! Prospekt kostenlos durch Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26-28.

stärkt auch den Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen und Haarausfall. FL. 4,80 M. — in Fachgeschäften.

Für kalte Tage

Warme Bettücher
Flockkörper
Velour für Hauskleider
Woldecken mit Kamelhaar

Braunagel Lammstraße 6 Ecke Kaiserstraße

Den Brautschleier und Brautkranz

von Otto Hummel Damenhüte Kaiserstraße Ecke Lammstr.

STOFFE für Straßen- u. Hauskleider

in schönen Musterungen und soliden Qualitäten in jeder Preislage

JOH. Hertenstein INH. RUDOLF KÜTTERER KARLSRUHE 1/8 HERDENSTR. 25 TEL. 2135



doppelseitig, Holz Isoliert 5.80 3.80 Schließlack 5.80 4.25 In vielen Ausführungen und Farben
Geschenkhäuser Wohlschlegel Kaiserstraße 173

Festkundgebung im Roten Kreuz

Berlin, 12. Nov. Das 70jährige Bestehen des ehemaligen Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wurde im Rahmen der Reichsarbeitsstagung des Reichsfrauenbundes am Mittwochabend mit einer Festkundgebung in der Deutschlandhalle feierlich begangen. Neben den 15000 Schwestern aus dem ganzen Reich und den weiblichen Hilfskräften des Roten Kreuzes sah man viele Ehrengäste, unter ihnen den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, Vertreter des Reichskriegsministeriums, des Reichserziehungsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Auswärtigen Amtes.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Reichskommissar der Freiwilligen Krankenpflege, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha begrüßte die Gäste. Er teilte dann mit, daß er dem Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, dem Führer, die Mitteilung von dieser Tagung gemacht habe und daß der Führer darauf folgendes Antworttelegramm geschickt hat:

„Den im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes vereinigten Volksgenossinnen danke ich für das mir übermittelte Treuegedenken. Ich erwidere Ihre Grüße in dankbarer Erinnerung an die seit 70 Jahren in Kriegs- und Friedenszeiten von deutschen Frauen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes geleistete wertvolle Hilfsarbeit mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wirken. gez. Adolf Hitler.“

Die Verlesung dieses Antworttelegramms des Führers wurde mit lebhaftesten Beifallskundgebungen aufgenommen. Anschließend wünschte der Präsident der Tagung einen guten Verlauf. Die Ansprache fand den herzlichsten Beifall der Kundgebungssteilnehmer. Dann nahm Reichsminister des Innern Dr. Frick das Wort. Er führte u. a. aus:

Zum Gedenken an 70 Jahre der Arbeit unter dem Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes haben sich heute Tausende deutscher Frauen aus allen Teilen des Reiches hier versammelt. Ihnen allen entbiete ich, zugleich im Namen der Reichsregierung, Gruß und Dank. Ein Werk, das sich durch die Zeitspanne eines dreiviertel Jahrhundertis hindurch selbst treu geblieben ist, wurde um dieser Treue willen im Reiche Adolf Hitlers neu verankert und hat nun allen Anlaß, seiner Tradition zu gedenken, einer Tradition, die immer wieder aus sich selbst wirkend neu zugestaltet ist.

Mütter des Volkes

Seit Jahrhunderten haben deutsche Frauen ihre Männer, ihre Väter und ihre Söhne immer wieder in den Krieg ziehen sehen, mit Sorge und Angst im Herzen, und trotzdem mutig, weil es um Volk und Vaterland ging. Sie haben nicht kummervoll im Winkel gesessen, sondern gehandelt, wo Männer fehlten, und sie haben die Kranken und Wunden gepflegt. So haben auch durch vier Jahre des Weltkrieges deutsche Frauen fast übermenschliches geleistet.

Heute gedenken wir in Ehrfurcht der Frauen, vom Königs- thron bis zur bescheidensten Hütte, die das Werk des Roten Kreuzes unter den deutschen Frauen zum Siege geführt haben. Sie haben eine tüchtige organisatorische Arbeit geleistet, aber noch mehr, sie haben ihr Bestes, die ganze Kraft ihres Gefühls, zum Einsatz gebracht, sie haben gewirkt als die Mütter des Volkes bis zum Besten, auch bis zu dem Einsatz ihres Lebens. Eine lange Reihe, nicht allein der Schwestern, auch der Frauen und Mädchen im Kriegsgebiet und in der Heimat, die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes ihr Leben hingaben, mahnt uns, ihrer in stolzer und ehrfürchtiger Verbundenheit zu gedenken. Sie werden nie vergessen sein.

Nach einem Rückblick auf 70 Jahre Frauenarbeit kam Dr. Frick zu der Stellung des Roten Kreuzes im Dritten Reich.

Das ist nun seit vier Jahren anders geworden durch den Mann, der mit unbegrenzter Energie und unerschütterbarem Willen dem deutschen Volk den Sinn seines Lebens wieder gab, unseren Führer Adolf Hitler! Den stärksten Aufschwung für das Rote Kreuz bedeutete aber eine der größten Taten Adolf Hitlers, die Erklärung der Wehrhoheit des deutschen Volkes, verbunden mit der Erklärung des Friedens als der Grundlage des deutschen Wiederaufbaues.

Damit ist das Deutsche Rote Kreuz wieder ganz seiner ursprünglichen Verpflichtung gemäß dem Genfer Abkommen zugeführt worden, nämlich der Verpflichtung zur Mitwirkung und Amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht im Kriege. Es hat damit die Grundlage zurückerlangt, die ihm eigentlich ist, und in der niemand

es beeinträchtigen will. Ich weiß, mit welcher Energie, ohne davon viel Aufhebens zu machen, das Deutsche Rote Kreuz daran gegangen ist, diese Verpflichtung zu erfüllen. Es darf darin der Förderung durch Staat und Partei gewiß sein.

Bestandteil des nationalsozialistischen Staates

Der Führer hat seinen Willen dahin kundgetan, daß das Deutsche Rote Kreuz ein Bestandteil des nationalsozialistischen Staates und Träger völkerrrechtlicher Aufgaben bleiben soll. Der Stellvertreter des Führers hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rotkreuzarbeit wünschenswert und notwendig ist, und daß Eingriffe in seine Organisation oder Beschränkungen seiner Tätigkeit nicht erfolgen dürfen.

Die Voraussetzung dieser Anerkennung war die zuverlässige nationalsozialistische Ausrichtung des Deutschen Roten Kreuzes, die inzwischen erfolgt und durch die Führung des Roten Kreuzes gesichert ist.

Voraussetzung der Rotkreuzarbeit: Treue zum Führer

An der Spitze des Reichsfrauenbundes steht die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, die vor zweieinhalb Jahren zu der Last ihres verantwortungsvollen Amtes der Führung in der NS-Frauenenschaft zugleich das Amt der Führung im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes übernommen hat.

Der Führer hat nach dem Heimgang des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen und damit zum Ausdruck gebracht, daß er sich auf die Treue und Gefolgschaft des Deutschen Roten Kreuzes verläßt.

Diese Anerkennung und dieses Vertrauen darf sich nicht in dem Bewußtsein einer gesicherten Grundlage für die Arbeit erschöpfen. Sie bedeutet für das Deutsche Rote Kreuz zugleich die Übernahme einer hohen Verantwortung und die Verpflichtung, in der unerlöschlichen Treue der Frauen und Männer vom Roten Kreuz zu dem Führer die entscheidende Voraussetzung der Rotkreuzarbeit im Dritten Reich zu erkennen.

Wir wünschen alle, daß unserem Volke ein neuer Krieg erspart bleiben möge, aber das Rote Kreuz muß bereit sein, wenn wir erneut überfallen werden sollten. Hand in Hand damit geht der Einsatz seiner Kräfte zu ständiger Schulung und Übung für die Aufgaben, die ihm in Friedenszeiten gesetzt sind.

Pflichterfüllung ist Ehrenpflicht am Volke! Dieser Dienst aber ist um so schöner und reiner, je größer der Wille zu aufrichtiger Kameradschaft und wahrhaftiger Volksgemeinschaft, zur Fülle und selbstlosen Tat ist!

„Die Truppe für alle Zwecke“

London, 12. Nov. Im Verlauf der Unterhausansprache am Dienstag wollte der konservative Abgeordnete Amery wissen, welche Rolle die britische Wehrmacht in einem zukünftigen Krieg auf dem europäischen Festland spielen würde und ob eine Expeditionstruppe zu diesem Zweck bereitgehalten werde.

Der Marineminister Sir Samuel Hoare erwiderte, es sei vorzuziehen, von einer „Truppe für alle Zwecke“ und nicht von einer Expeditionstruppe zu sprechen, da die letztere Bezeichnung von der Annahme ausgehe, daß sich die Ereignisse in derselben Weise wie 1914 abspielen würden. Er lehnte diese Annahme ab. (Hört, hört!) Diese „Truppe für alle Zwecke“, die aus fünf Divisionen bestehen würde, müsse bereit sein, überall hinzugehen und jede Verantwortung zu übernehmen, die ihr auferlegt werden würde. Die Lage sei beträchtlich von derjenigen im Jahre 1914 verschieden. 1914 seien endgültige Verpflichtungen und ein tatsächlich zwischen dem französischen und dem britischen Generalstab vereinbarter Plan vorhanden gewesen. Im gegenwärtigen Falle lägen keine solchen Verpflichtungen vor. England müsse die Lage beurteilen, wenn sie entsehe. Seine eigene Ansicht gehe dahin, daß es unklug wäre, positive oder negative Verpflichtungen zu übernehmen, wie und wo die „Truppe für alle Zwecke“ einzusetzen sei.

Italienisches Bombenflugzeug abgestürzt

3 Tote

Rom, 12. Nov. Ein italienisches Bombenflugzeug, das infolge Vereisung mondvorrückfähig geworden war, stürzte am Monte Pepini bei dem Dorfe Roccaporga (Provinz Rom) ab. Durch den Absturz fanden zwei Fliegerleutnants und zwei Soldaten den Tod, während ein weiterer Soldat verletzt wurde. Der Flugzeugführer, der im letzten Augenblick mit dem Fallschirm abgesprungen war, blieb unverletzt. Während der Hilfsmassnahmen entzündete sich der Brennstoff des Flugzeugs, wodurch fünf Einwohner von Roccaporga getötet und zahlreiche weitere verletzt wurden.

Die amtliche schweizerische Begründung

zu dem Verbot des neuen Nachwerkes des Emigranten Kloß

Bern, 12. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Ueber das Druckverbot des Buches „Der neue deutsche Krieg“ des deutschen Emigranten Helmut Kloß wird am Dienstag folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:


„Bern. Der deutsche Emigrant, Dr. Helmut Kloß, wohnhaft in Paris seit 1933, ehemals deutscher Marine-Offizier, hat das Buch „Der neue deutsche Krieg“ verfaßt, das er im Verlag von René Sonderegger in Zürich zu veröffentlichen gedachte. Das Buch befaßt sich mit den verschiedenen militärischen Plänen Deutschlands. U. a. wird darauf hingewiesen, daß Deutschland namentlich einen Durchmarsch durch die Schweiz beabsichtige zu dem Zweck, sich die 2½ Milliarden Franken Gold der Schweizerischen Nationalbank anzueignen.“

Der Bundesrat stellt fest, daß es sich hier um ein rein tendenziöses Nachwerk handelt, das geeignet sei, die inneren Verhältnisse und die außenpolitischen Beziehungen der Schweiz zu gefährden. Er habe deshalb beschloffen, die Drucklegung und die Herausgabe des Buches in der Schweiz zu verbieten.

Auch Emil Ludwig-Cohn's Buch

Bern, 12. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Berliner Bund“ mitteilt, hat die Bundesanwaltschaft angeordnet, daß bis zum Ende des Prozesses gegen den Mörder Gustloffs, David Frankfurter, kein Exemplar des Buches von Emil Ludwig-Cohn, „Der Mord in Davos“, in die Schweiz eingeführt werden darf. Das Buch ist im übrigen nicht verboten, so daß die bereits eingeführten Exemplare unbeeinträchtigt bleiben. Das Einfuhrverbot wird damit begründet, daß das Erscheinen des Buches, in welchem Ludwig-Cohn die Tat Frankfurters psychologisch verknüpfen zu machen sucht, auf den Prozeß unerwünschte Folgen haben könnte.

Aha, ein Anfänger! Das ist bestimmt das stille Urteil, wenn mancher Herr — statt sauber rasieren — „geschunden“ zum Dienst kommt. Vor dem Rasieren, und zwar kurz vor dem Einseifen, die euzerthaltige Nivea-Creme benutzen, lieber Freund! Das macht die Haut glatt und läßt die Klinge weich dahingleiten.



Verlaubarungen zum Beck-Bejud

London, 12. Nov. Das Foreign Office veröffentlichte am Mittwochabend über den Besuch des polnischen Außenministers Beck folgende amtliche Verlaubarung:

„Während der letzten drei Tage hatte der polnische Außenminister sowohl mit dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten als auch mit anderen Mitgliedern der britischen Regierung eine Reihe von Besprechungen über die allgemeine Lage in Europa und über Fragen, die Polen und England unmittelbar angehen.“

Die Minister Beck und Eden freuten sich, eine Übereinstimmung der Ansichten und Wünsche ihrer beiden Regierungen in Angelegenheiten, die vom gemeinsamen Interesse für die beiden Länder sind, feststellen zu können. Sie halten es für höchst wünschenswert, daß der Versuch, die Regelung der europäischen Probleme zu fördern, weiter verfolgt werden sollte. Ferner wurde Gelegenheit genommen, gewisse Punkte in Verbindung mit dem vorgeschlagenen Westpakt zu erörtern, an denen Polen ein Interesse hat. Es wurde anerkannt, daß die Mittel gefunden werden müßten, damit Polens legitime Interessen in dieser Angelegenheit geachtet werden. Die Minister Beck und Eden sind der Meinung, daß die internationale Zusammenarbeit am besten innerhalb des Rahmens des Völkerbundes aufrechterhalten werden kann, und daß für die Hoffnungen einer europäischen Befriedung nichts verhängnisvoller sein würde, als die anscheinende oder wirkliche Teilung Europas in entgegengesetzte Blöcke.“

Der Kurzbericht

Beileid des Führers zum Untergang der „Itis“. Der Führer und Reichskanzler hat an die Hamburg-Amerika-Linie ein Beileidtelegramm gerichtet.

Der Führer bei Reichsminister Kerrl. Der Führer und Reichskanzler hatte am Mittwoch dem von seiner Krankheit wiederhergestellten Reichsminister Kerrl einen Besuch ab. Er begrüßte ihn zu seiner Genesung.

Die Beisetzung des Generals von Strang. Am Dienstag fand in Dessau die feierliche Beisetzung des Generals Exzellenz Dr. Hermann von Strang mit militärischen Ehren statt. Ein stattliches Trauergesolge aus dem Toten das letzte Geleit.

Gaunamleitertagung auf Burg Bogelsana. Nachdem im Frühjahr dieses Jahres die Kreisleiter der NSDAP auf Burg Eröffenssee zu einer großen Tagung vereinigt waren, findet nunmehr auf der Burg Bogelsana in der Gifel vom 11. bis 20. November eine große Tagung der Gaunamleiter der NSDAP statt.

Strafgericht eines Mörders. Gestern früh ist in Landsberg an der Warthe der Gustav Schulz aus Borbruch-Neumarkt hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Landsberg an der Warthe vom 31. August 1935 wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilt worden ist.

Neuer großer Bergsturz in Norwegen. Am Voen-See hat sich ein neuer schwerer Bergsturz ereignet, der in seinem Umfang dem Bergsturz vom 13. September gleicht. Die Felsblöcke sind weitläufig verstreut, jedoch sind Verluste an Menschenleben bisher nicht zu verzeichnen.

Neuaufbau des Studententums

Der Reichsstudentenführer Scheel vor der Führerschaft des deutschen Studententums

Stuttgart, 12. Nov. Im wesentlichen wird die politische Erziehung und sachliche Arbeit des deutschen Studententums nach den folgenden Gesichtspunkten gehalten werden:

Die Arbeit der neuen Reichsstudentenführung geht grundsätzlich davon aus, daß der NSD-Studentenbund der nationalsozialistische Kerntrupp und die Führerorganisation der Gesamtstudentenschaft ist.

Die Deutsche Studentenschaft dagegen hat als Zusammenschluß aller Studenten deutscher Abstammung und Mutterprache an den deutschen Hoch- und Fachschulen die Aufgabe der Vertretung der gesamten Studentenschaft im Rahmen der Hochschule. Sie ist zuständig für die Gesamterfassung und einheitliche Ausrichtung aller Studenten und für die Durchführung sachlicher Aufgaben für die gesamte Studentenschaft. Der Sitz der neuen Reichsstudentenführung, der Reichsführung des NSD-Studentenbundes und der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft ist München. In Berlin wird eine Verbindungsstelle eingerichtet.

Die „Reichsleiterschaft“ der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen“ als solche wird aufgehoben werden und die Fachschulenschaft als Hauptabteilung für Fachschulen

der Deutschen Studentenschaft angegliedert werden. Die Einrichtung einer Hauptstelle für Fachschulen im NSD-Studentenbund gewährleistet die gleichmäßige Behandlung aller Fachschulfragen seitens der Partei.

Sämtliche Studierenden vom ersten bis zum dritten Semester werden in Zukunft von der politisch-weltanschaulichen Erziehung des NSD-Studentenbundes erfaßt. Zur Durchführung dieser Arbeit wird der Reichserziehungsminister eine Anordnung erlassen, nach der alle Hochschulstudenten während ihrer ersten drei Semester an derselben Hochschule verbleiben. Für die speziellen Hochschulen (Hochschule für Lehrerbildung usw.) und für die Fachschulen werden voraussichtlich Sonderbestimmungen ergehen. Zum Schluß kündigte der Reichsstudentenführer an, daß er den Auftrag erhalten habe, den Entwurf einer neuen studentischen Verfassung vorzulegen.

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat einen Aufruf erlassen, in dem er die deutschen Studenten auffordert, mit ihm zusammen als geistige Arbeiter für Führer und Volk am Bau des nationalsozialistischen deutschen Studententums mitzuschaffen.

3.80
4.25
Farbes
gel

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien fester, Renten wenig verändert

Berlin, 11. Nov. (Funkpr.) Aktienmärkte zeigten sich zu Beginn...

und die Umlopfen ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger...

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 11. Nov. (Funkpr.) Die Umschlagkraft im Berliner Getreide...

Obst- und Gemüsemärkte

Berlin: Kefal 8-27, Birnen 6-22, Äpfel 20-26, Kastanien 7,...

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Karlsruhe, 11. Nov. (Schlachtm.) Kälber 304, Schafe, 28, Schweine...

Haut für die Zeit vom 2. bis 8. November 1936. Die Nachfrage ist...

Hand

Haut für die Zeit vom 2. bis 8. November 1936. Die Nachfrage ist...

Jute

Robustmarkt. Jute's Kosten: Ost-Ind. Rob. Des. Westschiff...

Baumwolle

Bremen, 11. Nov. (Funkpr.) Baumwolle Schlußkurs, American...

Metalle

Berlin, 11. Nov. (Funkpr.) Metallmarkt für Kupfer, Zinn...

Sachsen, 11. Nov. (Funkpr.) Metallmarkt. (Engh. Stand der Löhne)...

Wochen- und Monatsnotizen des Reichsbankausweises...

Eine Verordnung zur Regelung des Marktes für Weichnachtsbäume im Jahre 1936

Am Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 262 vom 8. November 1936...

Die Verordnung wird eingangs ausgeführt, daß die Marktregelung...

Reichsbankausweis vom 7. November

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. November 1936 hat sich...

Börsenkennziffern

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern...

Kehler Hafenverkehr im Monat Oktober

Im Monat Oktober sind im Kehler Hafen 350 Schiffe - 279 auf Berg...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 11. Nov. (Funkpr.) Am Geldmarkt blieb die Lage nach...

Table with columns for various currencies and exchange rates, including US, UK, and other international rates.

Zürcher Devisennotierungen vom 11. November 1936

Table with columns for Zurich exchange rates for various locations like Paris, London, etc.

Londener Goldpreis

Der Londoner Goldpreis beträgt am 10. November 1936 für eine Unze...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 11. Novbr. 1936

Large table containing stock market data for Berlin and Frankfurt, including various company shares and their prices.

Frankfurter Kassakurse

Table containing exchange rates and financial data for Frankfurt, including gold prices and other market indicators.

Kinderreiche!
kaufen gute preiswerte
Betten, Matratzen, Bettröste
Schlafdecken, Feder-Betten,
Steppdecken, Gardinen, Bett-
vorlagen, Chaiselongues,
Decken, mit Bedarfscheinen
bei
M. Kachur
Kaiserstr. 19, Elg. Polsterer

Elektrische Heißmangel
Berberstraße 91, empfiehlt sich bei
pünktlicher Arbeit. Kostlose Ab-
holung und Zustellung.
Spannen von Stroh u. Gardinen
Einnahme von Hundmähne. 6013

Gegen **Darmträgheit**
seit 55 Jahren bestens bewährt!
Kühnert's Tee
Einhüllchen à 0,60 in 12 in Apotheken & Drogerien

In **KARLSRUHE:**
Karlsplatz-Drog., Ecke Südent- u. Leib-
nizstraße
Ostend-Drogerie, Ludwig-Wilhelm-Str. 8
Drogerie Dehn, Zähringerstraße Nr. 55
Drog. Tscherning, Amalienstraße Nr. 19
Drogerie Zentner, Kaiserstraße Nr. 229
In **DAXLANDEN:**
Drogerie Bertsch, Federbachstraße Nr. 8a
In **RUPPURT:**
Löwen-Drogerie, Riedstraße Nr. 1

Versteigerungen

Pfänder-Versteigerung.
Am Donnerstag, dem 12. Nov. 1936,
von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an
findet im Versteigerungsraum des Städt.
Leihhauses, Schwabenstr. 6, II.,
die öffentliche Versteigerung der ver-
fallenen Pfänder vom Monat April 1936
Nr. 8686 bis mit Nr. 11206 gegen Bar-
zahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen:
Koffer, Schmuck, Herrenkleider, Mä-
gen, Stoffe, Bekleid., Feldstecher, gold.
und silberne Uhren, Juwelen, Musik-
instrumente, Radio usw. Etwa noch
vorhandene Fahrräder und Nähmaschi-
nen kommen ab 14 Uhr zur Versteige-
rung.
Der Versteigerungsraum wird 1/4 Std.
vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die
Akte bleibt an dem Versteigerungstage
ganz und am Tage vorher nachmittags
geschlossen.
Karlsruhe, den 31. Oktober 1936,
Städt. Pfandleihkasse

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Veröffentlichungen entn.)

Karlsruhe.

- Subskriptionsbeiträge:**
1. **Gebrüder Biau, Straß.** Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.
 2. **Gebr. Krenert, Mannheim** mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Die Zweigniederlassung Karlsruhe ist aufgehoben.
 3. **Kraml u. Engelhardt, Karlsruhe.** Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. März 1929. Persönlich haftende Geschäftsführer: Walter Kraml, Kaufmann, Durlach; Jean Engelhardt, Kaufmann, Karlsruhe, S. 11. 36.
 4. **Willy Daniel Müller, Karlsruhe.** Einzelkaufmann: Willy Daniel Müller, Kaufmann, Karlsruhe, (Gabel mit Weisf., Getreide- und Futtermittel, Weststr. 20), 1. 11. 36.
 5. **Stegfried Stumpf, Karlsruhe.** Die Firma ist geändert in: Junges Stumpf. Das Geschäft ist durch Erwerb auf die Witwe Ingrid Stumpf geb. Fischer in Karlsruhe als betriebl. Sorezin des Nachlasses des Kauf-

Strickwaren
Für die Straße, für den Sport — für jeden Zweck
haben wir molligwarmes Wollgestricktes! Decken
Sie Ihren Bedarf bei uns — für unsere Preis-
würdigkeit sprechen schon diese Angebote:

Damenpullover 16.50 9.75 6.90 3.50	Herrenpullover 14.50 9.50 6.50 3.90	Kinderpullover 12.50 8.40 4.90 2.50
Damenwesten 14.50 9.75 7.50 5.75	Herrenwesten 14.50 9.50 8.75 5.75	Mädd. Strickkleider 11.75 8.90 5.40 3.60
Bettjäckchen 6.75 5.90 4.50 3.00	Bleyle-Westen 16.- 14.- 12.80 12.-	Strickanzüge 11.50 9.75 6.50 4.-
Woll-u. Seidenschal 3.50 2.25 1.50 -95	Sportstrümpfe 3.50 2.75 2.25 1.50	Gamaschenanzüge 16.50 13.50 9.75 7.50

Carl Schöpf
Bleyle's Strickkleidung für Damen, Herren und Kinder
finden Sie in reichhaltiger Auswahl in allen Größen vorrätig

Tüchtiger Verkäufer
energievoll und selbstbewusst, zum Verkauf von Privatimmobilien für Möbel und Ausstattungsartikel sofort gesucht. Persönlichkeiten mit entsprechenden nachweisbaren Verkaufserfolgen wollen sich melden unter Nr. 6090 an Dr. Wied's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe, Karlstraße 34.

Neuheit! Hoher Verdienst
Ist für Händler Privatverkäufer etc. (auch Damen) durch beachtliche Gewinne bei den Strickwaren, Lederwaren, da sehr gefällig und billig. G. Weisf., Magdeburg 1, Lübeckstr. 2. 6060

Verbreitung bekannter Gem. Gebirg in
Ia. Konsumartikel
(Heiß gänglich) an verkaufsfähigen Herrn, der Bekleid., Sammel und Industrie befaßt, zu vergeben. Kundenstamm vorhanden. Lager am Platz. Angebote unter 2 5657 an die Badische Presse.

Maschinenschlosser
für Werkzeugmaschinen-Reparatur
E. Weiser, Karlsruhe
Hautenbrunnstraße 53. 5455

manns Siegfried Stumpf übergeben. Nachher ist: Gisela Stumpf, geb. 9. Mai 1924, 6. 11. 36.
Amtsgericht Karlsruhe.

Feldbereinigung auf Gemarkung Durlach (Gemarkungsstück Aue III. Unternehmen).
Das Badische Finanz- und Wirtschaftsmuseum — Abt. für Landwirtschaft und Domänen — in Karlsruhe hat gem. § 7 des Feldbereinigungsgesetzes Antrag auf Einleitung der Feldbereinigung zur Gemarkung der Feldbereinigung (III. Unternehmen) auf Gemarkung Durlach (Gemarkungsstück Aue) in den Gemarkungen Weitenhausen (zu der Schönmühle), Eulstegelfeld, Oberer und Unterer Eulstegelfeld, Ginterfelder und Freudenfelder gestellt.
Der Antrag sowie der vom Städt. Vermessungsamt Durlach ausgearbeitete Entwurf liegt

vom 11. November 1936 24 einsehbar, 25. November 1936 zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer, soweit sie nicht schon bei der Tagfahrt zur Abstimmung über das Sanierungsprogramm am 14. Debr. 1935 beteiligt waren, während der üblichen Geschäftsstunden auf dem Vermessungsamt der Stadt Durlach, Wolf-Süßer-Straße 1, Zimmer 5, auf.
Zur Beratung und Abstimmung darüber, ob die Feldbereinigung nach dem Antrag des Bad. Finanz- und Wirtschaftsmuseums — Abt. f. Landwirtschaft u. Domänen — durchgeführt werden soll, wird Termin auf
Mittwoch, den 9. Debr. 1936, vormittags 9 Uhr.

in den ehem. Hofhausaal Durlach-Aue Schwarzwaldstraße Nr. 60, festgesetzt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Anträge spätestens in dem Termin und zwar vor Beginn der Abstimmung zu stellen sind.
Karlsruhe, den 29. Oktober 1936.
Der Volkspräsident.

Grödingen.

Reklambekämpfung — hier —
Bekämpfung der Hybriden.
Die Gemeinde beabsichtigt den Reklambau der festgelegten Reklambäume in absehbarer Zeit durchzuführen. Das Badische Finanz- und Wirtschaftsmuseum — Abt. für Landwirtschaft und Domänen — ist mit diesem Plan einverstanden.
Nach Rücksprache mit dem Beamten des Ministeriums für Ort- und Stelle, werden in Abänderung des Erlasses des Herrn Finanz- und Wirtschaftsmuseums vom 28. November 1935 Nr. 32672, im Winter 1936/37 nur die Hybriden beseitigt, die südlich der Bahnhofsstraße liegen. Die einzelnen Grundstücksbesitzer werden noch besonders benachrichtigt.
Grödingen, den 9. November 1936.
Der Bürgermeister.

Bruchsal

Straßenverkehrsordnung für den Land-
bezirk Bruchsal.
Bezirkspolizeiliche Vorchrift
Auf Grund des § 21 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. 5. 1909, §§ 27 Abs. 1, 28 Abs. 5, 34 und 35 des Gesetzes vom 28. 5. 1934 und der Ausführungsbestimmungen hierzu sowie §§ 1 und 3 der Bad. Durchführungsverordnung vom 14. 11. 34 wird mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern, Karlsruhe, des Bezirksrats sowie nach Rücksprache mit dem durch den Herrn Landeskommissar für Karlsruhe bestimmten:
§ 1 — Verkehrsverbot —
Im Amtsbezirk Bruchsal werden folgende Straßenzüge innerhalb der geschlossenen Ortsteile der nachstehend angeführten Gemeinden zu Hauptverkehrsstraßen bestimmt:
1. Guntersheim: Rheinstraße.
2. Airlach: Wandhäuser- und Kronauerstraße.
3. Kronau: Bohndorfer-, Haupt- und Wolf-Süßer-Straße.
4. Hiltzbühl: Gollstraße ab Kronauerstraße, Röhre-Lor-Straße, Wirtshaus- und Eiserstraße, Rote Zelle, ab Markt.
5. Wiltshaus: Weiberstr. von Eiserfeld bis Bruchsalerstraße.
6. Unterwiesheim: Friedrichstraße.
7. Wünschheim: Unterwiesheimerstr. u. Neue Straße.
8. Gochsheim: Hindenburgstraße, Robert-Wagner-Straße und Hiltzingerstraße.
§ 2 — Verkehrsverbot für Fuhrwerke —
Für Fuhrwerke für Fuhrwerke über 9 to. 1. Reklambäume bei Wirtshaus — an der Rheinstraße 3 Aflom 54 667.
2. Gochsheim: Reklambäume bei Unterwiesheim — an der Reklambäume 3 Aflom 7,02.
§ 3 — Verkehrsverbot —
Verbot für Fuhrwerke aller Art:
Eiserfeld: Wandhäuserstraße ab Kronauerstraße bis Oberer Weg. Unterwiesheim: Weiberstr. bis Friedr. Str. Das Verkehrsverbot gilt auch für die Fuhrwerke dieses Verkehrsraums mit Ausnahme eines beim Eintritten in diese Straßen entn. nötig werden.

Modernes Laden
(Südstadt) a. 2g., nahe dem Stadtpark, auf bald oder spät zu vermieten. Angeb. u. Nr. 883 an die Bad. Presse.

1. S.-Wohnung
(Zentr.), 60 qm, an alleinst. Frau zu vermieten. Offert. u. Nr. 940 an die Bad. Presse.

Großes, gut möbl. 3 Zimmer
sof. od. spät. billig zu vermieten. Wächstr. 52, III. I.

Hausochter
600 qm, Beamter sucht f. seine Tochter, ev. 21 Jahre, Stelle als Hausochter, i. g. Hause, Familienanstellung. Angeb. u. Nr. 937 an die Bad. Presse.

Größtes, gut möbl. 3 Zimmer
sof. od. spät. billig zu vermieten. Wächstr. 52, III. I.

UNION
Bringt das neue rost-
u. fleckenfreie Besteck
RONEUSIL

RONEUSIL ist ein neuer deutscher Werkstoff, der durch deutschen Erfindergeist geschaffen wurde und als vollwertige Ablösung ausländischer Rohstoffe anzusprechen ist. RONEUSIL ist vollkommen rost- und fleckenfrei und besitzt einen blendendweißen Silberglanz. Es ist vom echten Silber kaum zu unterscheiden. RONEUSIL-Bestecke sind formschön, von dauernder Haltbarkeit und preiswert!

Ebmesser	Stück 1.75
Eßlöffel oder Gabel	Stück 0.65
Dessertmesser	Stück 1.50
Dessertlöffel oder Gabel	Stück 0.55
Kassellöffel	Stück 0.35

Jedes Stück einzeln erhältlich
Verkauf 3. Stock
UNION
VEREINIGTE
KAUFSTÄTTEN
G. M. B. H.

Sterbefälle in Karlsruhe

9. November
Alois Knack, Vater Philipp, Landwirt, 8 J.
10. November
Georg Weber, Vater: Wilhelm, Bauhilfsarbeiter, 3 Monate 10 Tage alt.
11. November
Karl Herrmann, Weizenmeister a. D., 70 Jahre alt.
Gottfried Kretzer geb. Welter, Eheg. des Ludwig Kretzer, 69 Jahre alt.
Karl Eich, Dreher, 29 Jahre alt.

Auswärtige Sterbefälle

Baden-Pfälzland:
Julius Kiefer, Verw.-Insb., 87 Jahre alt.
Bruchsal:
Albert Jöle, Postassistent, 67 Jahre alt.
Gummersbach:
Fritz Waldvogel.
Freiburg i. Br.:
Frau Anna Konstanzer geb. Metz.
Frau Irma Krens geb. Schmidt.
Karl Andreas Binns, Gutsbesitzer i. R. 76 Jahre alt.
Gamsfurt bei Wäldern:
Franziska Katharina Holz, 82 Jahre alt.
Heidelberg:
Carl Engelstein, 77 Jahre alt.
Johann Georg Schmidt, Gammelsdorf-Direktor i. R., 71 Jahre alt.
Herrnberg:
Egon Rothel, Schneidmstr., 81 J.
Gumburg-Stricklingen:
Maria Weber, geb. Jüdel, 88 Jahre alt.
Kaiserslautern:
Emilie Konstanzer geb. Wälder, 81 J. alt.
Mannheim:
Gottfried Wör, Betriebsführer.
Neckargemünd:
Johanna Jahn geb. Steiner, 89 J.
Reinheim bei Aicht.
Johann Scheiner, Feldhüter, 62 J. a.
Offenburg:
Cäcilie Burgmeter geb. Kader, 54 J. a.
Pforzheim:
Erwin Mohr, 67 Jahre alt.
Rastatt:
Maria Giesler geb. Eibold, 73 J.
Wiltshaus:
Jakob Anker II, 68 Jahre alt.

Seefische
in nur ausgesucht bester Qual.
Leb. Spiegelkarpfen
Leb. u. Schleien 1.10
Frische
Kieler Räucherwaren
Fischmarinaden
in größter Auswahl
Mastgellügel
Junghahn, la. o. Darm 1/2 kg 1.10
Suppenhühner 1/2 kg 1.10
Poulets extra schön
ohne Darm 1/2 kg 1.20
Braten, garant. jg. 1/2 kg 1.20
Junge Bratgänse, auch zerlegt
Frisch geschossene
Rehe und Hasen
Rebhühner und Fasanen
Waldstr. 75 Tel. 5325
Stand in der Markthalle

Kleine Anzeigen
Große Wirkungen
Immobilien
Allein. Café
zu pachten gesucht.
Kustfähr. Angebote erbet. u. Nr. 932 an die Bad. Presse.

Hochrentable Kapitalanlage
Bornehmer Gebäude in erster Lage, 2x3 Zimmer im Stad. Mitte, einger. 28 000 M. unter dem Erlösungspriv. bei 15 000 M. Ans. zu verb. Angeb. von rasch entf. Käufer, die sachmännlich beraten werden.
Burm u. Co., Kaiserstraße 118.

Zu vermieten
Büro
parterre im Hof, central, geeignet für Agenten, Geschäft, L. ger. sofort zu vermieten. Zu erfragen:
Bayer, Am Stadtgarten 2
(gegenüber Tankstelle Lauterbach-gegraben)

Kleine Anzeigen
Große Wirkungen
Immobilien
Allein. Café
zu pachten gesucht.
Kustfähr. Angebote erbet. u. Nr. 932 an die Bad. Presse.

Haus
4x3 u. 1x2 Zimmer, Werkst., Wied. eingang ca. 1930 M., bad., für 12 000 M. per sofort zu verkaufen.
Angeb. u. Nr. 931 an die Bad. Presse.

Neubau-3 Z.-Wohnung
Kaiserstr. 50, mit einger. Bad u. allem Zubehör, auf sof. od. spät. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 931 an die Bad. Presse.

3 Familien-Haus
3x3 Z. Wohn. m. Bad u. Hintergarten, idyll. Wohnlage, wegweisend, f. billig bei 7 000 M. Ans. zu verkaufen.
Burm u. Co., Kaiserstr. 118.

Zimmer
an ruhiges, alleinstehendes Gr. sof. preisw. zu verm. Bei E. B. K. Kautzstr. 20a, IV.

2 Zimmer-Wohnung
eines davon schön, Küche, Bad, W. C., 2 Z. hoch, Kamin, auf demselb. Boden, in sehr gut. Einfam. Haus, f. gemietete Lage, sof. od. spät. an Dame zu verm. Angeb. u. Nr. 5658 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
ein. Bad, f. sofort. für Ehepaar, ohne Möbel und Bed. Kauf. u. Nr. 11 616 1/2 Uhr. Jacobs, Karlstraße 2, II.

Möbl. Zimmer
ab 15. 11. 36 zu vermieten, evtl. m. Pension. Reevolt-Str. 33, 9. St.

Offene Stellen
Suche
Schuhmacher-Meister
b. hier od. ausw., (mit od. ohne Beschäftigung).
Angeb. u. Nr. 934 an die Bad. Presse

Mädchen
zur Mittelfr. in Küche u. Hausarbeit sof. gesucht, 5614
Wegener Schneider
Kronenstr. 60.
Welter (5478)

Frau
für einige Stunden am Mittwoch- und Samstagvormittag zum Putzen gesucht.
Kaiserstraße 38, im Laden.

Gesucht:
Bewerber mit 1000.- M. Kapital f. unser Anlieferungs- u. Vertriebsgeschäft in der Stromverbraucher-Garantierter Wochendienst 30.- M. kein Kundenbesuch, außerdem ein Generalvertreter und Vertreter. Angebote u. Nr. 930 an die Badische Presse.

Eingeliefen:
direkt ab See — in Spezialkühlwaggons
im ganzen 40
im Ansd. 500 gr 36
Kabliau
500 gr 56
Kabliaufilet 500 gr 56
Stockfische frisch ge. Serie 500 gr 32
Lachsheringe Stück 12-9
Bücklinge 250 gr 21-19

Neue Partien:
Suppenhühner 500 gr 1.20
Junge Hähnen 500 gr 1.30
Enten 500 gr 1.30
Gänse Hasen im Fell

Pfankuch
3-Rohr